Kwiecień 1933

~~Bruno~~

IV 2

XVIII

por IX

por III



[Benedykt Bornstein]

E. v. Hartmann. Ueber die dialektische Methode. Historisch-kritische Untersuchungen

Berlin 1868

7. Platona dialekt. uznaje zasady sprzeczności (Rep. IV, 436 B, Sof. 230 B, 256

Nie uznaje natomiast tego, co stanowi istotę dial. Hegla:

a) * dass ein Begriff von selber in sein Gegentheil übergehen könne, oder

b) dass Entgegengesetztes zugleich u. in derselben Beziehung demselben zukommen könne

14. ~~Eriugena~~ Kuzańczyk (De posse fol. 175, De ven. sap. 3) nazywa Bogiem „jednością konieczności i możliwości"

15 „Simplicitas, ubi contradictoria coincidunt" (De docta ignor. III fin.)

„Coincidentia autem illa est contradictio sine contradictione, sicut finis sine fine"

„Negat igitur ratio [Verstand, nie Vernunft (intellectus)] complicationem oppositorum et eorum inattingibilitatem affirmat"

16. „Copulantur igitur in eius simplicitate radicali opposita ipsa, indivise atque irresolubiliter" (De conj. I, 8)

„Er vergleicht diese Einheit mit der der specif. Differenzen in der höheren Allgemeinheit, der Wurzel der Species".

„In divina igitur complicatione omnia absque differentia coincidunt, in intellectuali contradictoria se compatiuntur, in rationali contraria ut opposita differentiae in genere" (De conj. II, 1)

29. „Wenn er [Schelling] von Identität d. Gegensätze redet, so ist dies nur ein Missbrauch des Worts, denn er meint damit keineswegs „Dieselbigkeit" oder „Einerleiheit" sondern „organische Einheit" (vgl. I, 7 S. 421-2) d. i. also entweder reale Verbundenheit (I, 4. S. 389-90) oder begriffliche Zusammengehörigkeit der ideell Entgegengesetzten; keins von beiden, schliesst einen Widerspruch ein."

86 Por. 86 – to samo u Hegla

40-41. Miejsca, w których Hegel nie uważa zasady sprzeczności:

„Alle Dinge sind an sich selbst widersprechend" (IV, 65 ~~47~~)

„~~Nicht allein~~ Die Antinomie ~~findet sich~~ befindet — in allen Gegenständen aller Gattungen, in allen Vorstellungen, Begriffen u. Ideen ~~befindet~~ (VI, 103).

„In allen diesen der Widerspruch wesentlich u. notwendig ist" (VI, 102)

48. „Vor Hegel niemand eingefallen ist, an eine andere als quantitative Unendlichkeit zu denken." Jeder Begriff nämlich kann nur insofern das Prädicat „unendlich" erhalten, als er eine qualitative, als er eines Grösser oder Kleiner, eines Mehr oder Weniger fähig ist.

49 „Man wird Hegel's qualitative Unendlichkeit nie verstehen, wenn man nicht überall für das Wort „Unendlichkeit" das Wort „Unbestimmtheit" liest."

50 Dieses Uebergehen des beliebigen als „Etwas" fixirten Begriffes in sein Anderes, dieses „Nicht umhin können sich zu verändern", diese stete, rastlose Flüssigkeit der Begriffe, das Ueberfliessen über jede demselben vom Verstande gegebene Bestimmtheit --- dies ist selbst die qualitative Unendlichkeit

--- Die H-sche Unend-keit besteht also nicht in der Endlosigkeit des Verände-

vernunftprozesses, sondern ausschliesslich in dem treibenden Begriff, Kraft dessen der Begriff befähigt und gezwungen ist, jede ihm vom Verstande gegebene Bestimmtheit zu negieren, d. h. sie bildet ein dialektisches Moment selbst und ist identisch oder synonym mit diesem.

63. I. 286 Hegel: „Man müsste vielmehr sagen, die Philosophie müsse zwar mit Begriffen, aber mit unbegreiflichen [to znaczy absolutnymi] Begriffen anfangen, fortgehen u. endigen, denn in d. Beschränkung eines Begriffs ist das Unbegreifliche [to znaczy Urwahre] statt angekündigt zu sein, aufgehoben –."

Hartm.: „Wenn diese einzige Tätigkeit d. posit. Vernunft weder mittheilbar noch überhaupt begreiflich ist, so hat Hegel ganz Recht, sie mystisch zu nennen (VI, 160)."

71. Hegel I, 178: „Das Absolute soll für Bewusstsein construirt werden, ist die Aufgabe der Philosophie, da aber das Produciren, so wie die Producte der Reflexion nur Beschränkungen sind, so ist dies ein Widerspruch."

73. (Hegel utrzymuje, że zasada wył. środka zawodzi w zast. do poj. opp. contrarie (IV, 67. VI, 238-9). Wiedział już o tem Aryst. (De interpr. c. 7. 17, b. 20).

78 „Jedes der beiden (reines Sein u. Nichts) ist auf gleiche Weise das Unbestimmte" (Nichts) (III. 91), sie sind „schlechthin verschieden" (VI, 172), aber eben weil der Unterschied absolut ist, ist er nicht anzugeben (III, 91), „unsagbar" (VI, 172)

78. Kategorje jako określenia absolutu (VI, §85, 163-4)
79. Sprichwörter przytocz. przez Hegla VI. 155-6. [illegible] przed [illegible]
[illegible] i polsk. Hochmut kommt vor dem Fall

Hegel „Sie sehen nicht, dass sie schon hierin [? müssen Identität sey nicht d. Verschiedene] selbst sagen, dass die Id. ein Verschiedenes ist, denn sie sagen, die Id. sei verschieden v. d. Verschiedenheit" (IV, 82)

82. Tożsamość jest różnicą, gdyż jest różną od różnicy. (IV. ~~33~~) por IV. 43

66. Tożsamość przyczyny i skutku (IV 226-229)

88 { Sąd jako taki zawiera w sobie sprzeczność (V, 74): podmiot i orzeczenie określone różne są ~~[illegible]~~ uważane za identyczne VI, 327 (copula)

„Das Einzelne ist das Allgemeine oder das Subject ist das Prädicat" (V, 70)
„Die Copula drückt aus, dass das Subject das Prädicat ist" (V, 70)

90 „Dem Begriff der Einheit wird der Begriff der Identität untergeordnet, und aus diesem Gesichtspunct die Copula als Identificationszeichen der ~~[illegible]~~ verschiedenen Satztheile gedeutet"

101-2. Gegensätze in versch-en Gattungen. (contradictorische Gegensätze)

b' 1) privatio contradictorische ohne neue Position np. nicht roth [+ Ai Q² (Herbart 104)

a+b' 2) positio " mit ausdrückl. Privation np. nicht roth (sondern breitschultrig)

a+b' 3) " " ohne Privation np. breitschultrig (in Bez. auf roth. ohne Negat. d. roth)

102 Herbart „Nicht roth" hat demnach nur eine Bedeutung --- und dann bedeutet es die blosse Privation des Rothen, aber an sich niemals etwas Positives" (0)

Gegensätze innerhalb derselben Gattung (w istocie („od to różnica")

a+b 4) einfacher Gegensatz = (innerhalb [illegible] Gattung) = 3) p. contr. ohne Priv

~~5) conträrer Gegensatz = Gegentheil~~ np. Länge und Breite, roth i gelb „ - Subst. u. Dividend

= Przy połączeniu nie można się

a+a' 5) conträrer Gegensatz = Gegentheil = Przy połączeniu można się: Höhe u. Tiefe, roth u grün, d. i.:

103 „complem. Farbenstellen die in nichts anderem als in der Geschwindigkeit differieren"

104„ Erst dadurch – mówi Hartm. – kommt der Widerspruch hinein (por. 5), dass er (Hegel) die ~~Sache~~ sich widersprechende Forderung stellt, die contraria in der sie vermittelnden Vereinigung zu erhalten. (Roth + grün – to połączenie samo w sobie nie zawiera żadnej sprzeczności)

Es geht daraus hervor, wie unverzeihlich Hegels beständige Vertauschung d. Begriffe Gegensatz u. Widerspruch ist.

105„ Unter dem dialektisch Entgegengesetzten – mówi H. – durchaus nur der konträre Gegensatz oder das Gegentheil (Gegensatz des Pos. u. Negat.) gemeint ist por.

VI. 151. § 81: „Das dialektische Moment ist das eigene Sich-Aufheben solcher endlichen Bestimmungen und ihr Uebergehen in ihre entgegengesetzte"

108. Hartm. „Was ist denn das Resultat dieser Verknüpfung (Verk. d. Entgegeng. in neuer Einheit)? Nichts! Die 0, zu der die contraria [der gemeinsamen Gattung] sich aufheben, aber kein neuer Begriff." [Do tej jednej sprzeczności, wszakże gdy zgadzamy się w istocie, to – [illegible]]

K. Fischer zamienia „Identität d. sich Widersprechender" na „Einheit Entgegengesetzter" (Methode d. Entwickelung)

Błędy Hegla:

1) uważanie bytu jako połączenia i identyfikacji różnych pojęć (V, 74)

2) uważanie połączenia przeciwieństw za ich identyfikację.

3) mieszanie przeciwieństw z różnicami, zaprzeczeniami i negacją.

G. W. Fr. Hegel. Phänomenologie des Geistes

15 Vorrede. ~~S. 15~~ Das Wahre ist das Ganze. Das Ganze aber ist nur das durch seine Entwicklung sich vollendende Wesen. Es ist von dem Absoluten zu sagen, dass es wesentlich Resultat, dass es erst am Ende das ist, was es in Wahrheit ist; und hierin eben besteht seine Natur, Wirkliches, Subjekt oder Sichselbstwerden zu sein.

16 --- Der Anfang, das Prinzip oder das Absolute, wie es zuerst und unmittelbar ausgesprochen wird, ist nur das Allgemeine. So wenig, wenn ich sage: alle Thiere, dies Wort für eine Zoologie gelten kann, ebenso fällt es auf, dass die Worte des Göttlichen, Absoluten, Ewigen u. s. w. das nicht aussprechen, was darin enthalten ist; – und nur solche Worte drücken in der That die Anschauung als das Unmittelbare aus.

17. Es wird in einem Satze der Art mit dem Worte: Gott, angefangen. Dies für sich ist ein sinnloser Laut, ein blosser Name; erst das Prädikat sagt: was er ist, ist seine Erfüllung und Bedeutung; der ~~leere~~ leere Anfang wird nur in diesem Ende ein wirkliches Wissen.

[35 begrifflose Unterschied]
34. Denn es ist die Grösse, der unwesentliche Unterschied, den die Mathematik allein betrachtet.

Byt = 1 (pełnia ... bytu jako suma, bądź jako całość) [bestimmte Einfachheit]
Niebyt = 0 (jen ... x)

byt rozpatrywany jako prosty, nieroz[...] porządku

1 + 0 = 1

x) Niebyt jednak [nie jako produkt, lecz] jako oczerenie bytu [inny Bóg] = 0.

0 < 1.

4

15. Die lebendige Substanz ... ist als Subjekt die reine einfache Negativität, eben dadurch die Entzweiung des Einfachen, oder die entgegensetzende Verdopplung, welche wieder die Negation dieser gleichgültigen Verschiedenheit und ihres Gegensatzes ist; Nur diese sich wiederherstellende ~~Einheit~~ Gleichheit ... nicht eine ursprüngliche Einheit als solche –

15. Es [das Wahre] ist das Werden seiner Selbst, der Kreis, der sein Ende als seinen Zweck voraussetzt und zum Anfange hat, und nur durch die Ausführung und sein Ende wirklich ist [im ganzen Reichtum der entwickelten Form]

42. Wenn ich sage Qualität, sage ich die einfache Bestimmtheit; durch die Qualität ist ein Dasein von einem anderen unterschieden, oder ist ein Dasein; es ist für sich selbst, oder es besteht durch diese Einfachheit mit sich. Aber dadurch ist es wesentlich der Gedanke.

43. In dieser Natur dessen, was ist, in seinem Sein sein Begriff zu sehen, besteht überhaupt die logische Nothwendigkeit.

54=59 Myt o upadku człowieka (porówn. Kayet XV Szaltos) (wg. Kowalczyka)
[§24. III Zweifel].
74. Ein solches Einfaches, das durch Negation ist, [np. „teraz" w zachowywaniu się, ~~nie~~ czy jest nie-noc lub nie-dzień] weder dieses, noch jenes, ein Nichtdieses, und eben so gleichgültig, auch dieses wie jenes zu sein, nennen wir ein Allgemeines. Das Allgemeine ist also in der That das Wahre der sinnlichen Gewissheit.

Das Dieses [zeigt sich also wieder als vermittelte [durch Neg.] Einfachheit, oder als Allgemeinheit.[x]

78 [x] „Einfaches, welches im Andersseyn Hiebt, was es ist": „Eine Vielheit", eine einfache Complexion [Vielheit] ...

So ist das Fahrzeug ein Allgemeines von Qualitäten = ein Concretum

(V, 79)

79. Es erhellt, daß die Dialektik der sinnlichen Gewißheit nicht anderes, als die einfache Geschichte ihrer Bewegung oder ihrer Erfahrung — ist.

82. "Ich zeige es [dies Stück Papier] auf, als ein Hier, das ein Hier anderer Hier (gdzie tutaj ...), oder an ihm selbst ein einfaches Zusammen vieler Hier, d. h. ein Allgemeines ist, ich nehme so es auf, wie es in Wahrheit ist, und statt ein Unmittelbares zu wissen, nehme ich wahr.

82

(Akt i treść (...))

[d. Wahrgenommene] [das Wahrnehmen]

„Der Gegenstand ist dem Wesen nach dasselbe, was die Bewegung ist, sie die Entfaltung und Unterscheidung der Momente", er das Zusammengefaßtsein derselben

84. Das Wesen, ~~Substanz~~

Dieses abstracte allgemeine Medium, das die Dingheit überhaupt oder das reine Wesen genannt werden kann, ist nicht anderes als das Hier und Jetzt, wie es sich erwiesen hat, nämlich als ein einfaches Zusammen von vielen, aber die vielen sind in ihrer Bestimmtheit [wszystkie] selbst einfach allgemeine. — — — Dieses Auch ist also das reine allgemeine selbst oder das Medium, die die so zusammenfassende Dingheit.

85. Denn [die Eigenschaften] sind dies [d.h. bestimmte] nur, in sofern sie sich unterscheiden und sich auf andere als entgegengesetzte beziehen. Nach dieser Entgegensetzung aber können sie nicht in der einfachen Einheit ihres Mediums zusammen sein --- die Unterscheidung derselben, in sofern sie nicht eine gleichgültige, sondern ausschließende ist, Anderes negierende ist, fällt also außer diesem einfachen Medium; und dieses ist daher nicht nur ein Auch, gleichgültige Einheit, sondern auch Eins [Moment der Negation], ausschließende Einheit. [negative Einheit.] Dies Eins „Dingheit als Ding bestimmt ist."

93. „Der Gegenstand ist vielmehr in einer u. derselben Rücksicht das Gegenteil seiner selbst, für sich, insofern er für Anderes, und für Anderes, insofern er für sich ist"

103. [Dialektyka siły i jej rozumienie (Kraft u. Verstand)] Stosunki anal. do O. i 1.

„Das Fremde die Kraft Sollicitirende tritt als allgemeines Medium auf, aber nur dadurch, dass es von ihr dazu sollicitirt worden ist; d.h. aber sie setzt es so und ist vielmehr selbst wesentlich allgemeines Medium; sie setzt das Sollicitirende so, darum weil diese andere Bestimmung ihr wesentlich, d.h. weil sie vielmehr sie selbst ist"

Unterschied d. Inhalts: In sich refl. Kraft (Substanz) — Medium
" d. Form: Sollicitirendes — Sollicitirtes
erregend — [illegible]
Fürsichseiende — Füranderes-seiende

„Was die (Kräfte) sind
sind sie in dieser Mitte u. Berührung."

104„ Es ergiebt sich hieraus, dass d. Begriff der Kraft durch die Verdoppelung in zwei Kräfte wirklich wird

105. [Das Bewusstsein] als Verstand durch diese Mitte des Spiels der Kräfte in d. wahren Hintergrund der Dinge blickt. Die Mitte welche die beiden Extreme, den Verstand und das Innere, zusammenschliesst, ist das entwickelte Sein der Kraft, das für den Verstand selbst nunmehr ein Verschwinden ist. Es heisst darum Erscheinung; denn Schein nennen wir das Sein, das unmittelbar an ihm selbst ein Nichtsein ist.

Das Spiel der Kräfte ist daher das entwickelte Negative; aber die Wahrheit desselben ist das Positive, nähmlich das Allgemeine, der ansichseiende Gegenstand [die Wahre Welt, [leere Jenseits]
[Ansich, erste Erscheinung der Vernunft]

110. „dieser Unterschied (reiner ist, [illegible]) als allgemeiner ist daher das Einfache an dem Spiele der Kräfte Kraft selbst und das Wahre desselben; er ist das Gesetz der Kraft.

--- Oder die Negation ist wesentliches Moment des Allgemeinen, und sie oder die Vermittelung also im Allgemeinen ist allgemeiner Unterschied. Er ist im Gesetze ausgedrückt, als dem beständigen Bilde der unsteten Erscheinung. Die übersinnliche Welt ist hiermit ein ruhiges Reich von Gesetzen.

15. Die Erklärung fasst alsdann das Gesetz u. die Kraft zusammen, als das [Innere] Wesen des Gesetzes.

Die Kraft ist gerade so beschaffen, wie das Gesetz – –

116. Der Unterschied ([illegible]) als Unterschied des Inhalts, d.h. der Sache, wird also auch wieder zurückgenommen

123. Das Sichselbstgleichwerden ist ebenso ein Entzweien; was sich selbst gleich wird, tritt damit der Entzweiung gegenüber; d.h. es stellt selbst sich damit auf die Seite, oder es wird vielmehr ein Entzweites.

Die Unendlichkeit oder diese absolute Unruhe des reinen Sichselbstbewegens – –

130. Das Wesen ist die Unendlichkeit als das Aufgehobensein aller Unterschiede, die reine achsendrehende Bewegung, die Ruhe ihrer selbst als absolut unruhigen Unendlichkeit, die Selbständigkeit selbst, in welcher die Unterschiede der Bewegung aufgelöst sind.

(Körperlos und doch gegenst.)

87 Die Materie ist hingegen nicht ein seyendes Ding, sondern das Seyn als allgemeines, oder in der Weise des Begriffs.

170 Die Vernunft ist die Gewissheit des Bewusstseins alle Realität zu seyn.

122. Diese einfache Unendlichkeit oder der absolute Begriff ist das einfache Wesen des Lebens, die Seele der Welt, das allgemeine Blut zu nennen, welches – – also in sich pulsirt, ohne sich zu bewegen, in sich erzittert, ohne unruhig zu sein.

Hegel. Wissenschaft der Logik (Werke III Band. Zweite Auflage 1841) Hegel's Preface 1831.

Vorrede zur ersten Ausgabe S. 7: Er [Geist] negiert das Einfache, so setzt er den bestimmten Unterschied des Verstandes, er löst ihn eben so sehr auf, so ist er *dialektisch*. Er hält sich aber nicht im Nichts dieses *Resultates*, sondern ist darin ebenso positiv, und hat also so das erste Einfache damit hergestellt, aber *als Allgemeines*, *das in sich konkret ist*; unter dieses wird nicht ein gegebenes Besonderes subsumiert, sondern in jenem Bestimmen und in der Auflösung desselben hat sich das Besondere schon mit bestimmt. Diese geistige Bewegung – – ist *die absolute Methode des Erkennens*, und zugleich die immanente Seele des Inhaltes selbst.

33. (Einleitung) Die Logik ist sonach als das System der reinen Vernunft, als das Reich des reinen Gedankens zu fassen. Dieses Reich ist die Wahrheit, wie sie ohne Hülle an und für sich selbst ist. Man kann sich deswegen ausdrücken, dass dieser Inhalt die *Darstellung Gottes ist*, wie er in seinem ewigen Wesen vor der Erschaffung der Natur und eines endlichen Geistes ist.

Negation eines Entgegengesetzten
pos.

Einleitung

39 Indem das Resultirende, die Negation, bestimmte Negation ist, hat sie einen Inhalt. Sie ist ein neuer Begriff, aber der höhere, reichere Begriff als der vorhergehende; denn sie ist um dessen Negation oder Entgegengesetztes reicher geworden; enthält ihn also, aber auch mehr als ihn, und ist die Einheit seiner und seines Entgegengesetzten.

40 Das, wodurch sich der Begriff selbst weiter leitet, ist das vorhin angegebene Negative, das er in sich selbst hat; diess macht das wahrhaft Dialektische aus.

42 In diesem Dialektischen, wie es hier genommen wird, und damit in dem Fassen des Entgegengesetzten in seiner Einheit, oder des Positiven im Negativen besteht das Spekulative.

60 Das Wesentliche für die Wissenschaft ist nicht so sehr, dass ein rein Unmittelbares der Anfang sey, sondern dass das Ganze derselben ein Kreislauf in sich selbst ist, worin das Erste auch das Letzte, und das Letzte auch das Erste wird.

63. Es ist noch Nichts, und es soll Etwas werden. Der Anfang ist nicht das reine Nichts, sondern ein Nichts, von dem etwas ausgehen soll, das Seyn ist also schon im Anfang enthalten. Der Anfang enthält also

por 439 Beides, Seyn u. Nichts; ist die Einheit von Seyn u. Nichts; – oder ist Nichtseyn, das zugleich Sein, und Seyn, das zugleich Nichtseyn ist.

--- Er (Anfang) ist ein Nichtseyn, das auf das Seyn, als auf ein Anderes bezogen ist; das Anfangende ist noch nicht; es geht erst dem Sein zu. [illegible]

Ferner aber ist das, was anfängt, schon, eben so sehr aber ist es auch noch nicht. Die Entgegengesetzten, Seyn u. Nichtseyn sind also in ihm in unmittelbarer Vereinigung; oder er ist [Anfang] ihre unmittelbare ununterschiedene Einheit

65.

Was den Anfang macht, der Anfang selbst, ist daher als ein Nichtanalysirbares, in seiner einfachen unerfüllten Unmittelbarkeit, also als Seyn, als das ganz Leere zu nehmen.

69. [illegible]

Das (was) darin [ein Absolutes, Gottheit u. p.] liegt, es sey so reich, als es wolle, so ist die Bestimmung, die ins Wissen zuerst hervortritt, ein Einfaches; denn nur im Einfachen ist nicht mehr als der reine Anfang --- Dieses Einfache, das sonst keine weitere Bedeutung hat, dieses Leere ist also schlechthin der Anfang der Philosophie

[illegible]

(Daraus) ist das Werden ... der ... Form des einen seiner Momente [illegible]

72 Seyn, reines Seyn – ohne alle weitere Bestimmung.

73 Das Seyn, das unbestimmte Unmittelbare ist in der That Nichts und nicht mehr noch weniger als Nichts.

Nichts, das reine Nichts, es ist einfache Gleichheit mit sich selbst, vollkommene Leerheit, Bestimmungs- und Inhaltlosigkeit ---

Nichts ist somit dieselbe Bestimmung oder vielmehr Bestimmungslosigkeit, und damit überhaupt dasselbe, was das reine Seyn ist.

Was die Wahrheit ist, ist weder das Seyn, noch das Nichts, sondern, dass das Seyn in Nichts, und das Nichts in Seyn – nicht übergeht, sondern übergegangen ist --- Ebenso ist ihre Wahrheit selbst nicht ihre Ununterschiedenheit, sondern dass sie nicht dasselbe, dass sie absolut unterschieden, aber ebenso ungetrennt und untrennbar sind, und unmittelbar jedes in seinem Gegentheil verschwindet.

0 = 1

Ihre Wahrheit ist also diese Bewegung des unmittelbaren Verschwindens des Einen in dem Anderen; das Werden; eine Bewegung, worin beide unterschieden sind, aber durch einen Unterschied, der sich ebenso unmittelbar aufgelöst hat.

84. Das Urtheil ist eine identische Beziehung zwischen Subjekt u. Prädikat

[illegible]

85 Das Resultat behauptet also den Unterschied des Seins u. d. Nichts ebenso sehr, aber als einen nur gemeinten ([illegible])

~~[illegible]~~

86. Sie (Sein u. Nichts) bestehen nur in einem <u>Anderen</u> [<u>Werden</u>] ---
die bestehen nicht für sich.
Ferieli tohic [illegible] Sein jako Licht, Nichts jako [illegible], to [illegible] [illegible],
87 zu „das eine sehen so gut als das andere, reines Sehen, Sehen von Nichts ist
Reines Licht u. reine Finsterniss sind zwei Leeren, welche dasselbe sind.
Erst in d. bestimmten Lichte — <u>und das Licht wird durch die Finsterniss bestimmt</u> —
also im getrübten Lichte, ebenso erst in d. best. Finst. — <u>u. d. F. wird durch das</u>
<u>Licht bestimmt</u> — in der erhellten Finst. kann etwas unterschieden werden
90. Chodzi o
um die immanente Synthesis, Synthesis [illegible] — an u. für sich
seyende Einheit der Unterschiedenen. ~~Weder~~ <u>Werden</u> ist diese
<u>imm. Synth.</u> des Seyns u. Nichts.
102. Es ist die dialektische immanente Natur des Seins und Nichts
selbst, dass sie ihre Einheit, das Werden, als ihre <u>Wahrheit</u>
zeigen [illegible]
(4) Aber indem [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
Sie sind also in dieser Einheit, aber als <u>verschwindende</u>, nur
(45) als <u>aufgehobene</u>. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] sind Momente.
103 „Es [<u>Werden</u>] <u>widerspricht</u> sich also in sich selbst, weil es
per 12 [illegible] [illegible]
solches in sich vereint, <u>das sich entgegengesetzt ist</u>; eine solche
Vereinigung aber zerstört sich. Dies Resultat ist das Verschwunden-
seyn, aber nicht als <u>Nichts</u> --- <u>Es ist</u> die zur ruhigen Einfachheit

IV. 215 Das Negative oder der Unterschied

gewordene Einheit d. Seyn u. Nichts (d.h. Sein aber nicht mehr für sich, sondern als Bestimmung d. Ganzen.] [So zu Dasein] „Das Werden ist eine haltungslose Unruhe, die in ein ruhiges Resultat zusammensinkt" Aufheben

104. So ist das Aufgehobene ein zugleich Aufbewahrtes, das nur seine Unmittelbarkeit verloren hat, aber darum nicht vernichtet ist

		Sein	Nichts
im Werden		Entst.	Vergehen
im Dasein	Qualit.	~~Qualität~~ Realität	Negation
Daseiendes:		Etwas	Anderes
		Seyn für Anderes	Ansichseyn – 2 moment „Etwas"
		Entst. – [illegible]	

Omnis Determ. est negatio

[illegible]

[illegible]

[illegible]

120. Die Identität des Ansichseyns u. Seyns-für-Anderes nur polemisch zu ken, d.h. „das Etwas selbst ein und derselbe beider Momente ist, die also ungetrennt in ihm sind.

128. Etwas ist also als unmittelbares Dasein die Grenze gegen anderes Etwas, aber es hat sie an ihm selbst und ist Etwas durch die Vermittelung derselben, die ebenso sein Nichtseyn ist. Sie ist die Vermittelung, wodurch Etwas u. Anderes sowohl ist als nicht ist

mit seiner (Negation)

130. Etwas mit seiner immanenten Grenze gesetzt als der Widerspruch seiner selbst, durch den es über sich hinausgewiesen und getrieben wird, ist das Endliche

Enzykl. VI. 242 / VI. 154 {Alles Endliche, anstatt ein Festes u. Letztes zu sein, vielmehr veränderlich u. vergänglich ist, und dies ist nichts anderes als die Dialektik des Endlichen, wodurch dasselbe, als an sich das Andere seiner selbst, auch über das, was es unmittelbar ist, hinausgetrieben [wird]}

131. Die endlichen Dinge sind — — sie sind, aber die Wahrheit dieses Seins ist ihr Ende (Komisch, unkomisch, sinnig! [Bestimmung zum Untergange])

Sollen u. Schranke — Momente d. Endlichen

135. Etwas hat insofern eine Schranke als es in seiner Bestimmung die Negation hat, und die Bestimmung ist auch das Aufgehobensein der Schranke.

14

136. Im Sollen beginnt das Hinausgehen über die Endlichkeit, die Unendlichkeit

141. Das Unendliche ist die Neg. der Neg. (des Endl.), das Affirmative, das Sein, das sich ~~selbst~~ aus d. Beschränktheit wieder hergestellt hat.

Es ist die Natur des Endlichen selbst, über sich hinausgehen, seine Negation zu negiren und unendlich zu werden — — — Die Unendlichkeit ist seine affirmative Bestimmung, das was es wahrhaft an sich ist.

So ist das Endl. im Un-en verschwunden, und was ist, ist nur das Unendliche.

84

146. „Sie (Endliches und Unendl.) sind untrennbar und zugleich schlechthin Andere gegeneinander; jedes hat das Andere seiner selbst an ihm; so ist jedes die Einheit seiner u. seines Andern. — [= Progress ins Unendliche]

= Perennierende Sollen

= Schlechte Unendlichkeit

163. Das Unendliche all sich das Endliche in sich schliesst, somit an sich die Einheit seiner selbst und seines Andern sey $0<1=(1=1+0)$

[Nieskończoność nie jest abstr. ∞, lecz jedności dwóch momentów korelatywnych]

1.55. [Prawdziwie to co jest, to co-jest, w którym jego obydwie, es selbst und sein Anderes, nur Momente sind.

aber und ist in sein entgegengesetztes umschlägt.

Dieses (to [illegible] Werden)
hat zunächst
das abstracte Seyn u. Nichts zu seinen Bestimmungen;
als Veränderung Daseiende, Etwas und Andres;
nun als Unendliches, Endliches u. Unendliches, selbst als Werdende

Sein

Dasein —(skończoność)

Fürsichsein (nieskończoność) [samorzutność, [illegible])

jedność, wielość [Selbstständigkeit]

167. Das Fürsichseyn ist, wie schon erinnert ist, die in das einfache Seyn zusammengesunkene Unendlichkeit.

175. An ihm selbst ist das Eins überhaupt; dass sein Sein ist kein Dasein, keine Bestimmtheit als Beziehung auf Anderes, keine Beschaffenheit, es ist Diess, diesen Kreis von Kategorien negirt zu haben. Das Eins ist somit keines Anderswerdens fähig; es ist unveränderlich.

180. Die Vielheit erscheint somit nicht als ein Anderssein, sondern als eine dem Eins vollkommen äussere Bestimmung
1 + 1 + 1 + 1 = so same 1

186. Die Repulsion geht in Attraction über, die vielen Eins in Ein Eins

Quantität
Grösse
Quantitative Verhältnis

205 Die Quantität ist die Einheit dieser Momente, der Continuität und Discretion — — — die Quantität ist als solche dies einfache Resultat, insofern es seine Momente noch nicht entwickelt und an ihm gesetzt hat. — — — Um der Dieselbigkeit willen des Abgestossenen ist dies Discernieren, ununterbrochene Continuität; und um des Aussersichkommens willen ist diese Continuität, ohne unterbrochen zu sein, zugleich Vielheit, die ebenso unmittelbar in ihrer Gleichheit mit sich selbst bleibt

223 Die reale Quantität ist eine Quantität [illegible] Quantum — die Quantität als ein Dasein und Etwas.

224 [illegible]

225 Anzahl (Discretion) und Einheit (Continuität) machen die Momente der Zahl aus

r. 303. Die Geometrie ist eine Wissenschaft der Grösse
304. (Der Raum) = Ein Sinnliches, das Aussereinander der Sinnlichkeit selbst; ihre reine Begriffslosigkeit = Abstraction

V. 277 (V, 142) In der höheren Analysis, wo mit den Potenzen-Verhältnisse vornehmlich qualitative und von Begriffsbestimmtheiten abhängige Verhältnisse ... eintreten

[illegible]

pr. . V, 275 — 9. o Anfm.

[illegible]

V, 140. Aber die Zahlen sind ein begriffloser Stoff

236-242 Erstes Buch. Zweiter Abschnitt. [illegible]

[illegible]

[die Rechen-Operationen ist ein äusserliches Zusammenfassen oder Trennen, ein mechanisches Verfahren, wie denn Rechenmaschinen erfunden worden sind, welche diese Operationen vollbringen.]

244. Grad [Intens. Grösse] ist die Zahl als aufgehobene Anzahl, als einfache Bestimmtheit.

246. Sie (= die Bestimmtheit der intensiven Grösse) ist bestimmt durch andere intensive Quanta, und ist in Continuität mit ihrem Anderssein, so dass in dieser Beziehung auf dasselbe ihre Bestimmtheit besteht.

247. Mit dieser Identität [Ident. d. ext. u. intens. Grösse] tritt das qualitative Etwas ein; --- diese negative Identität [= durch die Negation ihrer Unterschiede] ist also Etwas, und zwar das gegen seine quantitative Bestimmtheit gleichgültig ist.

249-1. [illegible], so dass ein u. derselbe Inhalt ebenso sehr in beiden Formen, des Intensiven u. Extensiven, vorhanden ist

Aussereinanderseins.

250

279. Selbst Zahl hat diese gedoppelte Form nothwendig unmittelbar an ihr. Sie ist eine Anzahl, insofern ist sie extensive Grösse; aber sie ist auch Eins, ein Zehen, ein Hundert; insofern steht sie auf dem Uebergange zur intensiven Grösse, indem in dieser Einheit das Vielfache in Einfaches zusammengeht.

272. [por 291] Ganz überhaupt: das Quantum ist die aufgehobene Qualität; aber das Q. ist unendlich, geht über sich hinaus, es ist die Negation seiner; diess sein Hinausgehen ist also an sich die N der negirten Qualität, die Wiederherstellung derselben.

Spinoza (Epist. XXIX) — o infinitum actu
niesk. jakościowe.

Hegla przykład $\frac{2}{7} = 0,285714.....$
prawdziwe ∞, jako stosunek. — nieskończony szereg (schlecht ∞)

291. Hingegen (w odróżnieniu od quantum) das qualitative nur das ist, was es in seinem Unterschiede von einem Andern zu ist.

290. W niesk. matem. (dx, dy) ~~[illegible] Hegel~~, jasna jedność i różnica między quantum i zerem – według Hegel. [illegible] prawdz

293. Według Newtona (jak i według Hegla): Unter dem Verhältnisse verschwindender Grössen sey das Verh. zu verstehen, nicht ehe sie verschwinden, und nicht nachher, sondern mit dem sie verschwinden (quacum evanescunt. (Princ. math. phil. nat. L. 1. Lemma XI. Schol)

u p

293 Newton preponiert, dass die letzten Verh.se nicht Verh. letzten ~~Grössen~~ [unteilbarer Quanta] sind, sondern Grenzen, denen die V. der ohne Grenze abnehm. Grössen näher sind als jeder gegebene, d.h. endliche Unterschied.

~~Haben~~ [jiný] mony ten

Eine Grössenbestimmung, die rein nur Moment des Verh.es ist.

begriffsl. = Verhältnisslos = Gleichgültig

„Das Quantum wird hier (in Newtons v. prj. erzeugender Grössen oder Principien) von sich selbst unterschieden, wie es als ein Product oder Daseyendes, und wie es in seinem Werden, in seinem Anfange u. Princip, das heisst, wie es in seinem Begriffe, oder was hier dasselbe ist, in seiner qualitativen Bestimmung ist; in der letzteren sind die quantitative Unterschiede, die unendlichen Incremente oder Decremente, nur Momente; erst das Gewordene ist das in die Gleichgültigkeit des Daseins und in die Äusserlichkeit übergegangene, das Quantum.

294 Die unendliche Differenz ist Null nur des Quantums, nicht eine qualitative Null, sondern als Null des Quantums vielmehr reines Moment nur des Verhältnisses. Sie ist nicht ein Unterschied um eine Grösse.

[Eine Arithmetische, äusserliche Operation]

310 Der Unterschied, indem er nicht mehr Unterschied endlicher Grössen ist, hat aufgehört, ein Vielfaches innerhalb seiner selbst zu seyn; er ist in die einfache Intensität zusammengesunken, in die Bestimmtheit eines qualitativen Verhältnissmoments gegen das andere.

314-5. Aber die Math.-ik vermag überhaupt nicht Grössenbestimmungen der Physik zu beweisen, insofern sie Gesetze sind, welche die qualitative Natur der Momente zum Grunde haben - - - - - weil diese Wiss. nicht Philosophie ist, nicht vom Begriffe ausgeht

318 Die qualitative Bestimmtheit des Quantitativen ist zuerst im quantitativen Verhältniss überhaupt aufgewiesen.

357. Es ist deutlich, dass das Summe heisst (Summe wirkl. unendl. Linien), zugleich ein ductus lineae in lineam, Multipliciren von Linearem mit Linearem, ~~zugleich~~ nach obiger Bestimmung ein Hervorgehen von Flächenhaftem ist.

357 dass in dem analytischen Verfahren selbst, welches als ein blosses Summiren erscheint, in der That schon ein Multipliciren enthalten ist - - - - Nämlich dass das arithm. Multipliciren auch für die geom. Bestimmung ein Übergang in eine höhere Dimension - - sey.

[illegible]

263. „Aller Gegensatz ist nur quantitativ", war eine Zeit ein Hauptsatz neuerer Philosophie; die entgegengesetzten Bestimmungen haben dasselbe Wesen, denselben Inhalt, sie sind reale Seiten des Gegensatzes, insofern jede derselben seine beiden Bestimmungen, beide Factoren, in ihr hat, nur dass auf d. e. Seite der eine Factor, auf der andern der andere überwiegend ... in grösserer Menge oder in stärkerem Grade vorhanden sey, als in der andern.

407 Es muss aber noch ein höheres Beweisen dieser Gesetze [Galileisch, [illegible] Keplersch u. Newtonisch] gefordert werden, nämlich nichts Anderes als dass ihre Quantitätsbestimmungen aus den Qualitäten, oder bestimmten Begriffen, die bezogen sind, (wie Zeit und Raum) erkannt werden. Von dieser Art des Beweises findet sich in jenen mathematischen Principien der Naturphilosophie, sowie in den andern Arbeiten dieser Art, auch keine Spur.

433. Aber die hierdurch (pur ordinär) entstehenden Zahlen haben auch zu d. andern vorhergehenden oder Folgenden ein specifisches Verhältniss, entweder ein solches vielfaches von einer derselben als eine ganze Zahl ausdrückt, oder Potenz und Wurzel zu seyn

434. Alle Geburt und Tod sind, statt eine fortgesetzte Allmähligkeit zu seyn, vielmehr ein Abbrechen derselben, und der Sprung aus quantitativer Veränderung in qualitative

439. Das Seyn ist die abstracte Gleichgültigkeit, wofür, da sie für sich als Seyn gedacht werden soll, der Ausdruck Indifferenz gebraucht worden ist, – an der noch keine Art von Bestimmtheit seyn soll

Wissenschaft der Logik. ~~Die dok~~ Erster Theil. Die objective Logik.

Zweite Abteilung: Die Lehre vom Wesen.

4. Das Sein wird erkannt als Wesen bestimmt, als ein solches Sein, ~~an dem~~ alles Bestimmte und Endliche negirt ist.

6. Das Wesen scheint (Podriaz istok) zuerst in sich selbst oder ist Reflexion, zweitens erscheint es; drittens offenbart es sich. Es setzt sich in seiner Bewegung in folgende Bestimmungen:

Podriaz Logik Wesens (3 Abschnitte)

I Als einfaches, ansichseiendes Wesen in seinen Bestimmungen innerhalb seiner;

II Als heraustretend in das Dasein, oder nach seiner Existenz und Erscheinung

III Als Wesen, das mit seiner Erscheinung eins ist, als Wirklichkeit

I Das Wesen als Reflexion in ihm selbst

a) Schein b) Die Wesenheiten oder Reflexions-Bestimmungen c) Der Grund

s. 7. Das Wesen ist aber das an u. für sich aufgehobene Sein; es ist nur Schein, was ihm gegenüber steht

8 ... Dieser Schein ist nicht ein äusserliches, dem Wesen Anderes, sondern er ist sein eigener Schein. Das Scheinen des Wesens in ihm selbst ist die Reflexion

12. Diese beiden Momente, die Nichtigkeit aber als Bestehen, und das Seyn aber als Moment, oder die an sich seyende Negativität und die reflectirte Unmittelbarkeit, welche die Momente des Scheins ausmachen, sind somit die Momente des Wesens selbst — —

Der Schein ist das Wesen selbst in der Bestimmtheit des Seyns

23 Das Daseyn ist nur Gesetztseyn; dies ist der Satz des Wesens vom Daseyn. Das Gesetztseyn steht einerseits dem Daseyn, andrerseits dem Wesen gegenüber, und ist als die Mitte zu betrachten, welche das Daseyn mit dem Wesen und umgekehrt das W. mit d. D. zusammenschliesst.

46. Er [der Gegensatz] ist die Einheit der Identität und der Verschiedenheit; seine Momente sind in einer Identität verschiedene; so sind sie entgegengesetzte.

56. Der Unterschied überhaupt ist schon Widerspruch an sich; denn er ist die Einheit von solchen, die nur sind, insofern sie nicht eins sind, – und die Trennung solcher, die nur sind, als in derselben Beziehung getrennte.

62. Ebenso das Negative, das dem Positiven gegenüber steht, hat nur Sinn in dieser Beziehung auf dies sein Anderes; es enthält also dasselbe in seinem Begriffe.

63. Das Böse besteht in dem Beruhen auf sich, gegen das Gute; es ist die positive Negativität. Die Unschuld aber, als Mangel sowohl des Guten als des Bösen, ist gleichgültig gegen beide Bestimmungen, weder positiv noch negativ.

[illegible]

64. Etwas ist entweder A oder Nicht-A; es giebt kein Drittes

Dieser Satz enthält zuerst, dass Alles ein Entgegengesetztes ist, ein entweder als positiv oder als negativ Bestimmtes. Ein wichtiger Satz, der darin seine Nothwendigkeit hat, dass die Identität in Verschiedenheit und diese in Entgegensetzung übergeht. Allein er pflegt nicht in diesem Sinne verstanden zu werden –

65 ~~In~~ Er enthält, dass es nicht Etwas gebe, welches weder A noch nicht-A, dass es nicht ein Drittes gebe, das gegen den Gegensatz gleichgültig sey. In der That aber giebt es in diesem Satze selbst das Dritte, das gleichgültig gegen den Gegensatz ist, nämlich A selbst ist darin vorhanden. Dieses A ist weder +A noch −A, und ebensowohl auch +A als −A. Das Etwas, das entweder +A oder Nicht-A sein ~~sollte~~ sollte — das Etwas selbst ist also das Dritte, welches ausgeschlossen sein sollte (A = AA'). Indem die entgegengesetzten Bestimmungen im Etwas ebenso sehr gesetzt als in diesem Setzen aufgehoben sind, so ist das Dritte, das hier die Gestalt eines todten Etwas hat, tiefer genommen, die Einheit der Reflexion, in welche als in den Grund die Entgegensetzung zurückgeht.

66. Denn die Identität ihm gegenüber ist nur die Bestimmung des todten Seins; er aber [der Widerspruch] ist die Wurzel aller Bewegung und Lebendigkeit; nur insofern Etwas in sich selbst einen Widerspruch hat, bewegt es sich, hat Trieb und Thätigkeit.

67 Die Bewegung der daseyende Widerspruch selbst ist

[wenn es in diesem Hier zugleich ist und nicht ist

" " " Jetzt hier und nicht hier ist

69 Negativität, welche die inwohnende Pulsation d. Selbstbewegung u. Lebendigkeit ist.

Entgegengesetzte

68. Oben – Unten: Nasi dziadowie w sobie sprzeczności, bo Oben nie może być jest Oben tylko przez Unten. por. 62

Enzykl. VI. 242. Das nächste Resultat der als Widerspruch gesetzten Entgegensetzung ist der Grund, welcher sowohl die Identität als auch den Unterschied als aufgehoben und zu blossen ideellen Momenten herabgesetzt in sich enthält.

Enz. 243 ... und das Entgegengesetzte ist überhaupt derjenige, welches das Eine und sein Anderes, Sich und sein Entgegengesetztes, in sich selbst enthält. por. IV. 152. O przeciwstawieniu dwóch stron (członów) prawa.

Enz. 242. Anstatt nach dem Satz des ausgeschl. Dritten (welches der Satz des abstrakten Verstandes ist) zu sprechen, wäre vielmehr zu sagen: Alles ist entgegengesetzt. Es giebt in der That nirgends, weder im Himmel noch auf Erden, weder in d. geistigen noch in der natürl. Welt, ein so abstraktes Entweder-Oder, wie der Verstand solches behauptet. Alles, was irgend ist, das ist ein Konkretes, somit in sich selbst Unterschiedenes und Entgegengesetztes.

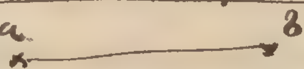
Die Endlichkeit der Dinge besteht dann darin, dass ihr Unmittelbares Daseyn dem nicht entspricht, was sie an sich sind [np. Kwas i Alkalja, – pierwiastki ... i stąd dążenie do ...]

por. Zjawisko i ... s. 2 ... np. 159 → 62 Zuerst setzen Form und Materie sich gegenseitig voraus.

1. Wie sich ergeben hat, heisst diess so viel, die eine wesentliche Einheit, ist negative Beziehung auf sich selbst, so entzweit sie sich in die wesentliche Identität bestimmt als die gleichgültige Grundlage, und in den wesentlichen Unterschied oder Negativität, als die bestimmende Form. Jene Einheit des Wesens und der Form, die sich als Form u. Materie gegenübersetzen, ist der absolute Grund.

der sich bestimmt. Indem sie sich zu einem Verschwinden macht, wird die Beziehung von der zu Grunde liegenden Identität der Verschwinden erstlen zur gegenseitigen Voraussetzung.

129. Das Ding sollte sich als an-sich seyendes Extrem gegen die Eigenschaft verhalten und diese die Mitte zwischen den 2 in Beziehung stehenden Dingen ausmachen. Allein diese Beziehung ist das, worin die Dinge sich als die sich von sich selbst abstossende Reflexion begegnen, worin sie unterschieden und bezogen sind



Dieser ihr Unterschied und ihre Beziehung ist eine Reflexion und eine Continuität derselben. Die Dinge selbst fallen hiernach nur in diese Continuität, welche die Eigenschaft ist und verschwinden als bestehende Extreme, die ausser dieser Eigenschaft eine Existenz haben. [Prozess Dingheit in die Eigenschaft]

138, 9. Geist und Seele.

153. Die Beziehung ist also bestimmt diese, dass die an und für sich seyende Welt die verkehrte der erscheinenden ist — —

Beide Welten verhalten sich also zu einander, dass was in der erscheinenden Welt positiv, in der an und für sich seyenden Welt negativ, umgekehrt was in jener negativ, in dieser positiv ist.

Das Verh. des Ganzen u. d. Theile

158 Jene Seite, das Ganze, ist die Selbständigkeit, welche die an u. für sich seyende Welt ausmachte; die andere Seite, die Theile, ist die unmittelbare Existenz, welche die erscheinende Welt war.

161. Das Ganze ist also in den Theilen nur sich selbst gleich, und die Gleichheit desselben u. der Theile drückt nur die Tautologie aus, dass das Ganze als Ganzes nicht den Theilen, sondern dem Ganzen gleich ist. ---- Die Theile als Theile nicht dem Ganzen als solchem, sondern in ihm sich selbst, den Theilen, gleich sind. ——

Das Ganze, das gleichgültig ist gegen die Theile, ist die abstrakte in sich nicht unterschiedene Identität; diese ist Ganzes nur als in sich selbst unterschieden, und zwar so in sich unterschieden, dass diese mannigfaltigen Bestimmungen in sich reflektirt sind und unmittelbare Selbständigkeit haben.

Das Verh. der Kraft u. ihrer Äusserung

171. Oder die Kraft äussert diess, dass ihre Äusserlichkeit identisch ist mit ihrer Innerlichkeit

Verh. des Äussern u. Innern

177 Es [= Etwas] ist das Offenbaren seines Wesens, so dass dies Wesen eben nur darin besteht, das sich Offenbarende zu seyn.

187 Diess ist der Inhalt des Absoluten, sich zu manifestiren -- Der Inhalt ist daher nur diese Auslegung.

178 Diese Einheit des Innern u. Äussern ist die absolute Wirklichkeit

Diese Wirklichkeit aber ist zunächst das Absolute als solches

Zweitens die eigentliche Wirklichkeit. Wirkl., Mögl. u. Nothwend.

machen die formellen Momente des Absoluten, oder die Reflexion desselben aus

Drittens die Einheit des Abs. u. seiner Ref.-en ist das absolute Verhältniss,

oder vielmehr das Abs. als Verh. zu sich selbst; Substanz.

Die Auslegung des Absoluten

180. Das Abs. selbst ist die absolute Einheit beider ([= Seins u. Wesens]

[innere wird]

181. Aber das Abs. selbst ist die absolute Identität; dies ist seine Bestimmung, indem alle Mannigf. der an sich seyenden u. der erscheinenden Welt oder der innern u. äussern Totalität in ihm aufgehoben ist.

182 [Die Bewegung der Reflexion] so ist sie die negative Auslegung des Absoluten

Positive Auslegung: [Auslegung der Bestimmungen, des Scheins, insofern das Absolute in ihm scheint]

[Das Endliche] Es ist ein Medium, das von dem, was durch es scheint, absorbirt wird

183. Jenes Absolute, das nur als absolute Identität ist, ist nur das Absolute einer äussern Reflexion. Es ist daher nicht das Absolut-Absolute, sondern das Absolute in einer Bestimmtheit, oder es ist Attribut

Hegel, mówiąc <u>Widerspruch</u>, nie ma na myśli sprzeczności w ścisłem tego słowa znaczeniu, lecz zbieg przeciwieństw, trójczłonowości – Teza, antyteza, synteza.

Mając abstrakcyjną tezę i abstrakcyjną antytezę prowadzimy do ich syntezy przez zjednoczenie (Hegel mówi często: zidentyfikowanie, ich w całości, która je obejmuje. ~~Ten~~ Tę całość będzie właśnie <u>teza</u>, pojęta jako Konkret, zawierająca: sich und <u>sein</u> Anderes $(1 = 1 + 0,\ a = a + a')$, W ten sposób synteza przedstawia powrót do tezy, która jest już teraz tezą konkretną, zbogaconą przez swe przeciwieństwo $\left({}^{0}\!\big|\!\diagdown{}^{1} \right)$ i poprostu tylko jest negacją antytezy (negacją negacji), jak to jednak Hegel często twierdzi. Negacja negacji daje w istocie rzeczy powrót do tezy jako takiej, co prawda wyższej w jego właściwej, prawdziwej postaci.

Nieodróżnianie <u>trwałości</u> właściwej od częściowej czyli od <u>Zawierania</u>

Nieodróżnianie zawierania się właściwego od trwania wśród
(obecności)

por. stopniowe substancji do cech V, 76.

[Etwas i seine Qualitäten, Eigenschaften
„ sich in ihnen, nur sie aber nur sich <u>erhaltend</u>

III Die subjective Logik oder die Lehre vom Begriff.

5. Der Begriff ist von dieser Seite zunächst überhaupt als das Dritte zum Seyn u. Werden Wesen, zum Unmittelbaren und zur Reflexion anzusehen. Seyn und Wesen sind insofern die Momente seines Werdens; er aber ist ihre Grundlage und Wahrheit, als die Identität, in welcher sie untergegangen und enthalten sind. Sie sind in ihm, weil er ihr Resultat ist, enthalten, aber nicht mehr als Sein und Wesen; diese Bestimmung haben sie nur, insofern sie nicht in diese ihre Einheit zurückgegangen sind. Die objective Logik, welche das Seyn und Wesen betrachtet, macht daher eigentlich die genetische Exposition des Begriffes aus. — — — —

6. So ist der Begriff die Wahrheit der Substanz - - - -

7. Die Substanz ist das Absolute, das an- und für sich- seyende Wirkliche; an sich als die einfache Identität der Möglichkeit u. Wirklichkeit, absolutes, alle Wirklichkeit u. Mögl. in sich enthaltendes Wesen; für sich, diese Identität als absolute Macht oder schlechthin sich auf sich beziehende Negativität.

9. Die ∞e Reflexion in sich selbst, dass das An- u. Fürsichseyn erst dadurch ist, dass es Gesetztseyn ist, ist die Vollendung der Substanz. Aber die Vollendung ist nicht mehr die Substanz selbst, sondern ist ein Höheres, der Begriff, das Subjekt.

28. Dieses Formelle [Logik] muss daher in sich viel reicher an Bestimmungen und Inhalt, so wie auch von unendlich grösserer Wirksamkeit auf das Concrete gedacht werden, als es gewöhnlich genommen wird.

36. Es ist aber gerade die Natur des Allgemeinen, ein solches Einfaches zu seyn welches durch die absolute Negativität den höchsten Unterschied und Bestimmtheit in sich enthält.

Sein – Nichtsein – Werden

Das Allgemeine dagegen ist das Einfache, welches ebenso sehr das Reichste in sich selbst ist; weil es der Begriff ist.

37. Es ist [d. Allgemeine] die Seele des Concreten, dem es inwohnt, ungehindert und sich selbst gleich in dessen Mannigfaltigkeit u. Verschiedenheit. Es wird nicht in das Werden gerissen, sondern continuirt sich ungetrübt durch dasselbe, und hat die Kraft unveränderlicher, unsterblicher Selbsterhaltung.

41. (Das wahrhafte, unendliche Allgemeine) es ist schöpferische Macht, als die absolute Negativität, die sich auf sich selbst bezieht. Es ist als solche das Unterscheiden in sich, und dieses ist Bestimmen, dadurch dass das Unterscheiden mit der Allgemeinheit eins ist. Somit ist es ein Setzen der Unterschiede selbst als allgemeiner, sich auf sich beziehender.

41. Dieses (Allg) ist daher in der Besonderheit nicht bei einem Andern, sondern schlechthin bei sich selbst.

42. Seine (des Allg) Arten sind daher nur a) das Allg. selbst und b) das Besondere. Das Allgemeine als der Begriff ist es selbst und sein Gegentheil, was wieder es selbst als seine gesetzte Bestimmtheit ist; es greift über dasselbe über, und ist in ihm bei sich. So ist es die Totalität und Prinzip[x] seiner Verschiedenheit, die ganz nur durch es selbst bestimmt ist



4. 43. Allgemeines gegen Besonderes [Der Begriff sich selbst auf die Seite stellt gegen das Besondere.] Beides (a u. a+b) ist das Besondere, und ist daher coordinirt. Beides ist aber als Besonderes das Bestimmte gegen das Allgemeine; es heißt demselben insofern subordinirt.

44. Die höchste Reife und Stufe, die irgend Etwas erreichen kann, ist diejenige, in welcher sein Untergang beginnt.

---

x) Nr. 47] Das Prinzip enthält den Anfang u. das Wesen seiner Entwickelung u. Realisation; irgend eine andere Bestimmtheit des Begriffs aber ist unfruchtbar.

54. Den conträren u. contradictorischen Begriffen, — ein Unterschied, der hier vornehmlich beachtet wird, liegt die Reflexions = Bestimmung der Verschiedenheit und Entgegensetzung zu Grunde — są to gupy pojęć uważane za oddzielne (zwei besondere Arten), als ob das was conträr ist, nicht ebenso sehr als contradictorisch bestimmt werden müsste.

54-5. Das Allgemeine erwies sich nicht nur als das Identische, sondern zugleich als das Verschiedene oder Conträre gegen das Besondere und Einzelne, ferner auch als ihnen entgegengesetzt, oder contradictorisch.

55-56 57-58 / 62. Ogólność a wspólność! [Die niedrigste Vorstellung v. Allgemeinen ist — — Gemeinsamkeit]

O odwzorowaniu logiki w przedmiocie i liczbach

S → P

1 Das Urtheil des Daseins (Urth. der Inhärenz)

83-84. Stopnie Nichts w Sein
w Dasein
w Reflexji
w sądzie negat.

Das Einzelne ist ein Allgemeines — nieprawda

62. Die Allgemeinheit auf diese Einzelnen als gleichgültige Eins bezogen — — ist hier nur das Gemeinsame derselben

" " ein Besonderes — "

" ist Einzelnes — przez S to samo

= Das Allein, Alle

Unendliches Urtheil: Geist ist nicht roth (Negacje negat. sądu — Który usunięcia sfery orzeczenia)
Brak przyp. d. stosunku m. S i P

105
contrar sind die Arten, insofern sie nur verschieden sind, contradictorisch, in sofern sie sich ausschliessen. Otóż w syst. sądzenia Entweder-oder wypływa się potrzeba tego, co nie contrar und contradictorisch, albowiem „jenes selbständiges Bestehen als concrete Allgemeinheit selbst aus dem Prinzip (+) der negativen Einheit ist, wodurch sie sich gegenseitig ausschliessen".

2 Das Urtheil der Reflexion (Urt. d. Subsumption) 91

$S \leftarrow P$

Ur. Singulares Dieses ist ein wesentlich Allgemeines,
Ur - Partikulares Einige Einzelne (Diese) sind ein Allgem. der Refl.
Universelles

3 Das Urtheil d. Nothwendigkeit

Kategorisches (Pr = Totalität der in sich refl. Form nicht zufälliges
g. Die Rose ist eine Pflanze

$a = (a)(a+b)(a+b')$

Allgemeine, als
106. Positive Totalität der Besondern (+)
als Negative ? (x) p. 103

„Weil er (Begriff) nun das Allgemeine, die positive ebenso sehr, wie die negative Totalität der Besondern ist, so ist er selbst eben dadurch auch unmittelbar eines seiner disjunct. Glieder" { $a = a(a+b)(a+b')$ }

{ 3-ci człon gleichgültige Neutralität)

107

4. Urtheil des Begriffs. (oceniamy ty poj. wymagane – dobry, pg 407,19)

1) assert. 2) probl. 3) apodikt.

Schluss.

116) Nur so [dass (der Begriff) er sich in sich unterscheidet und als die Einheit von diesen seinen verständigen u. bestimmten Unterschieden ist] Nur so erhebt sich die Vernunft über das Endliche, Bedingte, Sinnliche, oder wie es sonst bestimmt werden mag, und ist in dieser Negativität wesentlich Inhaltvoll, denn sie ist die Einheit als von den bestimmten Extremen; so aber ist das Vernünftige nur der Schluss.

117. Der Ausdruck Mitte (medius terminus) ist von räumlicher Vorstellung hergenommen, und trägt das seinige dazu bei, dass beim Aussereinander der Bestimmungen stehen geblieben wird.

I. Der Schluss des Daseins

1 Figur: E (einz) – B (beson) – A (allg)

Diese Bestimmungen stehen als Extreme einander gegenüber, und sind in einem Verschiedenen Dritten eins. Sie sind beide Bestimmtheit; darin sind sie identisch; diese ihre allgemeine Bestimmtheit ist die Besonderheit.

141. Alle Dinge sind der Schluss, ein Allgemeines, das durch die Besonderheit mit der Einzelheit zusammengeschlossen ist; aber freilich sind sie nicht aus 3 Sätzen bestehendes Ganzes.

(wissen III f)
II fig. B – E – A (E – A wnioska z pierwszej fig)
aus 1) E – B 2) E – A

III fig. E – A – B (E – A – wn. z I, B – A z II f)
(wissen IV)
czy II?

142 (z arytm. i geometrii) matemat. logice Leibnitza 275-279; 278 o teorii ... Leibnitza — por. III 236-242

144 Nunmehr ist die [die Mitte] gesetzt als die Totalität der Bestimmungen; so ist sie die Idee gesetzte Einheit der Extreme.

II Der Schluss der Reflexion

a) Der Schluss der Allheit unter den Sch. I f. E – B – A
b) Der Induktion – A – E – B. (III f) A – e e e e – B
c) Der Analogie

150. Die Wahrheit des Schlusses der Induktion ist daher ein solcher Schluss, der eine Einzelheit zur Mitte hat, die unmittelbar an sich selbst Allgemeinheit ist; – der Schluss der Analogie (III figur ist seinem Schema: E – A – B)

151. Es ist hier also ein Einzelnes die Mitte, aber nach deren allgemeiner Natur; ferner ist ein anderes Einzelnes Extrem, welches mit jenem dieselbe allgemeine Natur hat z. B.

Die Erde hat Bewohner

Der Mond ist eine Erde

Also hat der Mond Bewohner

152. Es sind zwei Einzelne, drittens eine unmittelbar als gemeinschaftlich angenommene Eigenschaft; und viertens die andere Eigenschaft, die das eine Einzelne unmittelbar hat, die das andere aber erst durch den Schluss erhält (zugleich 4 terminorum, [illegible], in der Mitte als Einzelheit aber unmittelbar auch als deren wahre Allgemeinheit gesetzt ist.)

III Der Schluss der Notwendigkeit

1) Kategor. – E–B–A B – Wesentliche Natur des Einzelnen, nicht irgend eine der Eigenschaften [und das Extrem der Allgemeinheit des Spezifische des Unterschiedes der Gattung]

2) Hyp. – A–E–B.

3) Disj. – E–A–B

[207] „der an u. für sich das Unendliche u. Absolute ist]

203. Denn das Freie ist der Begriff in seiner Existenz

205 Der Zweck der Begriff selbst in seiner Existenz ist.

212. Der Zweck ist daher der subjective Begriff, als wesentliches Streben und Trieb sich äusserlich zu setzen.

[illegible]:

als eine Kraft, welche sich selbst zur Äusserung sollicitirt, als eine Ursache, welche Ursache ihrer selbst, oder deren Wirkung unmittelbar die Ursache ist.

204. Wie der subjective Verstand auch Irrthümer an ihm zeigt, so zeigt die objective Welt auch diejenige Seiten u. Stufen der Wahrheit, welche für sich erst einseitig, unvollständig, und nur Erscheinungsverhältnisse sind.

227. So ist die ursprüngliche innere Äusserlichkeit des Begriffs, durch welche er die sich von sich abstossende Einheit, Zweck u. dessen Hinausstreben zur Objectivirung ist, das unmittelbare Setzen, oder die Voraussetzung eines äusserlichen Objekts; die Selbstbestimmung ist auch Bestimmung eines äusserlichen Objects; und umgekehrt ist die Selbstbestimmung d. i. die aufgehobene, als innere gesetzte Äusserlichkeit.

231. Aber die [mech. u. chem. Object] können überhaupt nur insofern etwas Wahres seyn, als sie die Vereinigung ihres Begriffs u. der Realität, ihrer Seele und ihres Leibes, sind.

238

239 Die unmittelbare Idee ist das Leben. (²Logische Leben als reine Idee)

240. Die Allgegenwart des Einfachen in der vielfachen Äusserlichkeit ist für die Reflexion ein absoluter Widerspruch, und insofern sie dieselbe zugleich aus der Wahrnehmung des Lebens auffassen, hiermit die Wirklichkeit dieser Idee zugeben muss, ein unbegreifliches Geheimniss, weil sie den Begriff nicht erfasst, und den Begriff nicht als die Substanz des Lebens

241. Die Idee des Lebens in ihrer Unmittelbarkeit ist nur erst die schöpferische allgemeine Seele.

[I] Bestimmung des Begriffs: Allgemeinheit = Sensibilität]

Die Sensibilität kann somit als das Daseyn der in sich seyenden Seele betrachtet werden, da sie alle Äusserlichkeit in sich aufnimmt, dieselbe aber in die vollkommene Einfachheit der sich gleichen Allgemeinheit zurückführt.

Die II-te Bestimmung des Begriffs ist die Besonderheit, das Moment des gesetzten Unterschieds; die Eröffnung ~~aufgehobene~~ der Negativität, welche im einfachen Selbstgefühl eingeschlossen, oder in ihm ideelle, noch nicht reelle Bestimmtheit ist; — die Irritabilität

III Einzelheit — Reproduction [— als 3-es, als reele Totalität (I, II, III) jener Totalitäten entgegengesetzt, zugleich das worin sie als Momente zusammengefasst sind)

267 Neutrale Einheit oder eine Synthesis d. h. eine Einheit von solchen, die ursprünglich geschieden, nur äusserlich so verbunden seyen.

249. Wenn man sagt, dass der Widerspruch nicht denkbar sey, so ist er vielmehr im Schmerz des Lebendigen sogar eine wirkliche Existenz

253. Der Begriff, der erst sich zu objectiviren hat, aber der wirkliche Begriff; – der Keim eines lebendigen Individuums

257 – – der Keim ist so d. h. das ganze Lebendige in der innerlichen Form des Begriffs.

Познание аналитическое.

270 Dieses Erkennen erscheint daher in dieser Prämisse nicht einmal als eine Anwendung der logischen Bestimmungen, sondern als ein Empfangen u. Auffassen derselben als Vorgefundener – – – – dieses Erkennen ist das Analytische.

279 [An =] „Auffassen dessen, was ist." Das synthetische Erkennen geht auf das Begreifen dessen, was ist, das heisst, die Mannigfaltigkeit der Bestimmungen in ihrer Einheit zu fassen

287 Das Allgemeine muss sich besondern; insofern liegt die Nothw. der Eintheilung in dem Allgemeinen.

295 Der Lehrsatz nun nach der angegebenen Bestimmung ist das eigentliche Synthetische eines Gegenstandes, insofern die Verhältnisse seiner Bestimmtheiten nothwendig, das ist in der innern Identität des Begriffes gegründet sind [Synt w def i podziale [illegible]]

305 Positive (abstracte) Identität = Äusserliche Einheit (Zeichen =)

Negative Identität = Gleichsetzen solcher, die qualitativ verschieden sind

Geometryi w granicy odcinki do jedności.

324. Das Allgemeine gilt aber in d. absoluten Methode nicht als bloss abstractes, sondern als das objectiv-Allgemeine, d.h. das an sich die concrete Totalität, aber die noch nicht gesetzt, noch nicht für sich ist – – –

Die Unmittelbarkeit des Allg. ist dasselbe, was hier als das Ansichseyn ohne Fürsichseyn ausgedrückt ist.

325. Der Keim des Lebendigen und der subjective Zweck überhaupt haben sich als solche Anfänge gezeigt, beide sind daher selbst Triebe.

326. Dieses so sehr synthetische als analytische Moment des Urtheils, wodurch das anfängliche Allgemeine aus ihm selbst als das Andere seiner sich bestimmt, ist das dialektische zu nennen.

330 Weil nun das Erste im Zweiten enthalten, und dies die Wahrheit von jenem ist, so kann diese Einheit als ein Satz ausgedrückt werden, worin das Unmittelbare als Subject, das Vermittelte aber als dessen Prädicat gestellt ist, z. B. das Endliche ist unendlich, Eins ist Vieles, das Einzelne ist Allgemeine

131 Die zweite Bestimmung, die negative oder vermittelte, ist ferner zugleich die vermittelnde — — — sie ist das Negative, aber des Positiven, und schliesst dasselbe an sich — — — sie schliesst ihr eigenes Andere in sich, und ist somit als der Widerspruch die gesetzte Dialektik ihrer selbst.

132 In der That aber ist der Kern des Widerspruchs das wesentliche Moment des Begriffes

Die so betrachtete Negativität macht nun den Wendungspunkt der Bewegung des Begriffes aus. Sie ist der einfache Punkt der negativen Beziehung auf sich, der innerste Quell aller Thätigkeit, lebendigen und geistigen Selbstbewegung, die dialektische Seele, die alles Wahre an ihm selbst hat, durch die es allein Wahres ist —

Das zweite Negative, das Negative des Negativen, zu dem wir gekommen, ist jenes Aufheben des Widerspruches — — — das innerste, objektivste Moment des Lebens und Geistes, wodurch ein Subjekt, Person, Freies ist — — —

133 Diese Negativität ist als der sich aufhebende Widerspruch die Herstellung der ersten Unmittelbarkeit, der einfachen Allgemeinheit; denn unmittelbar ist das Andere des Andern, das N des N, das Positive, Identische, Allgemeine.

[illegible]

So kann das als Drittes gezählte auch als Viertes gezählt und statt der Triplizität die abstrakte Form als eine Quadruplizität genommen werden; das Negative oder der Unterschied ist auf diese Weise als eine Zweiheit gezählt (Posit., aber Negat. abstrakte Negation, Posit.)

339 Jede neue Stufe des Aussersichgehens, das heisst der weiteren Bestimmung, ist auch ein In-sich-gehen, und die grössere Ausdehnung [illegible] ebenso sehr höhere Intensität. Das Reichste ist daher das Konkreteste und Subjektivste, und das sich in die einfachste Tiefe Zurücknehmende das Mächtigste und Übergreifendste. Die höchste zugeschärfteste Spitze ist die reine Persönlichkeit, die ... Alles in sich befasst und hält, weil sie sich zum Freiesten macht — zur Einfachheit, welche die erste Unmittelbarkeit und Allgemeinheit ist.

Vor B. Heymann 42-45 u. 56-58





Kreis von Kreisen

Jeder Schritt des Fortgangs auch eine Rückannäherung ist

Fortwärts gehende Bestimmung = Rückwärts gehende Begründung des Anfangs

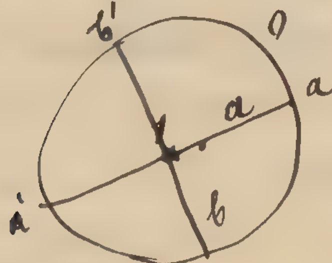
Die Wahrheit nur das Zu-sich-selbst-kommen durch die Negativität der Unmittelbarkeit ist

Absolute Idee =
das Sein als concrete, ebenso schlechthin
... Totalität

Zgodność i ~~rozbieżność~~ [równoczesna] rozbieżność elementów przeciwstawnych —
podstawowa teza Hegla — utraci charakter sprzeczności, jeżeli
odróżnimy elementy sprzeczne od (równoczesnych zwykle) przeciwnych.
Wtedy [poza] wyłączeniem się elementów sprzecznych mieć będziemy
Łączenie się elementów przeciwnych — ich przeciwstawność
będzie przezwyciężona

1 i 0 są równoważne, gdyż są tem samem przedmiotem, rozpatrywanym z 2 punktów: 1) [możliw. i akt. Przytem mogą być 2 odmiany:] ~~z punktu widzenia~~ pełni ~~tości~~ możliwości i zero aktualności 2) ~~z punktu widzenia~~ zero możliwości i pełni aktualności — początek i koniec.

1. jako treść i jako zakres zera.



1 = Ineinander
0 = Auseinander (a, b, a', b')

promień a jest średnią-pośrednią między 0 i 1

(M:) a < ~~1~~ 1 ~~(=M)~~
0 < a (= M)
0 < 1

a w podz. postaci jako S i P, punkt i postać

M

Ineinander und Auseinander von Ineinander und Auseinander

Złączenie a i $a' = 1$

Rozłączenie a i $a' = 0$.

Złączenie 0 i $1 = 1$

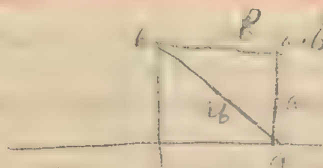
Rozłączenie 0 i $1 = 0$.



Połączenie 0 i 1 przy pomocy a wzgl. a'

Te dwie pary a i a' oraz ich poł i roz (0 i 1) —

te dwie pary wzgl. siebie harmonijne i zamknięte



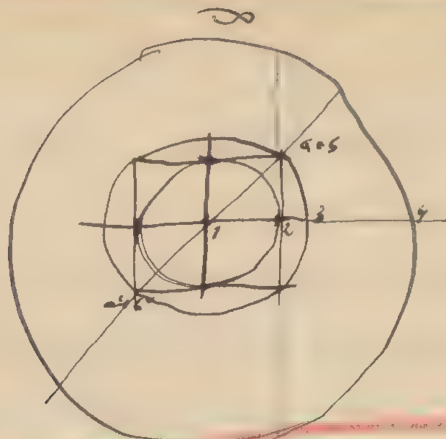
Jeśli [illegible] a [illegible] a – b [illegible],

a , b $\frac{a+b}{[illegible]}$, $\frac{ab}{[illegible]}$

mniejsze rozc.

I znów a oraz b będą środkami pośrednimi między ab i $a+b$

[[illegible] kosetka [illegible]]



$+\infty \quad -\infty$

I. Dwa procesy z sobą związane (czy dualne) Ruch i przeciwruch (akcja i reakcja)

Rozwinięcie punktu w linię [inne] wywołuje ściągnięcie się rozwiniętego

[Istotą jedności [dwoje] jest rozdwajanie się, istotą rozdwojonego [mnogie] jedna — w punkcie łączenie się]

co sprawia, że ruch z postępowego przechodzi w kołowy lub spiralny,

Postępujemy naprzód przezwyciężając opór, z trudnością, nie po linji najprostszej.



Siła odśrodkowej przeciwstawia się dośrodkowa i odwrotnie. Ciała przy zbliżeniu odpychają się, przy oddaleniu przyciągają się.

II.

Bezpośrednie połączenie przeciwieństw w środku i rozchodzenie się przejście do ich usamodzielnienia, przyczem [rozdzielenia] każde zaraz drugie i dąży do połączenia się z niem.

Czy to bezpośrednie połączenie ich w wyrażeniu, to dualny związek

Korelatywizm dwóch par harmonicznych

V. Wszechsetkowy 2 środki [illegible] związku rezultat [illegible] przeciw. [illegible] wzg. [illegible]

Hegel w piśmie od woźnych:
Quadratum est lex naturae, triangulum mentis

Benedetto Croce.

Ce qui est vivant et ce qui est mort de la Philosophie de Hegel. tłum. fr. 1910.
(por Kajet 3).

68. Le Błąd Hegla według Croce'go:

„Le concept philosophique, l'universel concret ou Idée, de même qu'il est synthèse des contraires est aussi synthèse des concept distincts [klasyfikacja podziału np. filozofja: estetyka, logika, etyka]
Nous parlons, par ex., de l'esprit ou de l'activité spirituelle en général, mais nous parlons aussi, continuellement, des formes particulières de cette activité spirituelle

69 Hegel przeciwnik podziałowi np. duszy na oddzielne władze przed Herbartem, która „représente l'esprit comme un sac plein de facultés." Le sentiment que nous avons de l'unité vivante de l'esprit – Encykl § 379 por. § 445) s'oppose de lui même au fractionnement de l'esprit en diverses forces, facultés, ou, ce qui revient au même, en activités, représentées comme indépendantes les unes des autres".

Croce 70: „Si les concepts distincts ne peuvent être posés séparés, s'ils doivent être posés unis, et cependant dans leur distinction, la théorie logique des concepts distincts ne sera pas la théorie de la classification, mais celle de l'implication [théorie des degrés, potencje np. l'esprit: sens, imagination, raison]; posséder se diviser de lui même par un mouvement ~~intérieur~~ interne, et se conserver un dans ces autodistinctions,

[illegible] Encycl. § 750 – o matematyce [illegible]:

1/p prawo – moralność, piękno – prawda.

Byłyby to [więc] przyczynek a i $a + b = b$ ($= a < b$)

[illegible]

1) [illegible]

2) [illegible]

3) [illegible] – [illegible] i [illegible] [korrelaty]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Theodor L. Haering. Hegel. Sein Wollen u. sein Werk. 1929.

303-[illegible] [illegible] (1797-1800) [illegible] Teubner

350 „Und auch später, bis in die „Logik" hinein werden wir finden, dass die dialektische Einheit, der Begriff und die „Idee" ein spezifisch Hegelscher Sinne, teils als lebendige Einheit zweier gegenseitig gleicher Momente, teils auch als Synthese von Momenten und Einheit aufgefasst u. dargestellt wird. In Wahrheit wird es sogar so sein, dass in der lebendigen dialektischen Einheit die abstracte Einheit („Verbindung) der Momente, wie die abstracten u. isolierten einzelnen Momente, also mindestens immer drei abstracte Momente ihre wahre Synthese finden."

(Die abstracte [illegible]) [illegible]

382 „punktuell = unentwickelt = undifferenziert = unvermittelt. [illegible]

401 „Es ist, wie wir auch sagen können, ein Schwanken zwischen dem Gedanken, dass ein Isoliertes (bloss objectiv-Gegebenes) durch Hinzufügung eines anderen (seines Von A insbesondere) zur lebendigen Ganzheit „ergänzt" werden müsse, und dem anderen, dass eine schon vorhandene (schlechte) Vereinigung zur besseren, lebendigen erhoben werden müsse, indem sozusagen zu dieser schlechten Einheit noch etwas hinzukommen, indem auch sie als bloss einzelnes, vereinzeltes, bloss objectives Moment in die neue lebendige Einheit – – aufgenommen u. in ihr aufgehoben werden müsse. [$a + a' + 1 = 1$

vgl. Sakrie 3?? Vollfragment 341 „Der unentwickelten Einheit stand die Möglichkeit der Reflexion, der ~~Tren~~ Trennung gegenüber, in dieser ist die Einigkeit u. Trennung vereinigt" [Liebe] [$1 + a + a' = 1$]

[vgl. Schillers „Wiedergewonnene Naivität"

462 Ist es doch in der Tat das Wesen einer lebendigen [dialektischen] Einheit im Hegelschen Sinn, dass in ihr auch die bloss abstracte (schlechte) Einheitsbeziehung mit den beiden zu Vereinigenden wirklich lebendig vereinigt wird, so dass ... bei Hegel in der Tat es bald 2, bald 3 „Momente" der Vereinigung in einer lebendigen Einheit geben kann (bald A u. B, bald A, B, und C) [vgl. Pan, [illegible] (vel vgl. [illegible] ist [illegible])

678) vgl. [illegible]

549. „Es gibt einen guten und schlechten Begriff, wie des Menschen (der Individualität des Menschen) und Gottes (der Individualität Gottes) so auch des Ganzen. Gott als blosse einzelne Persönlichkeit ist ein (1 [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]) schlechter Begriff oder bloss eine Theilwahrheit Gottes, ebenso aber auch Gott als blosses („objektives") Ganzes und blosse Einheit im Sinne des Pantheismus (1 [illegible] punkt ~~[illegible]~~, [illegible]); der wahre Begriff Gottes enthält beides, aber nur in der lebendigen, persönlich-geistig-dialektischen Einheit, wie Hegel sie meint, welche zugleich auch den Gegensatz von Mensch u. Gott im ersten Sinn (und dabei von Gott in seinen beiden Unterbedeutungen) in sich enthält und doch im Ganzen aufhebt.



Całość [illegible]: $1 = 0 + 1$

572 „Verbindung der Verbindung u. d. Nichtverbindung"

672 „Die Einheit des Verbindenden u. Verbundenen im eigentlichen Sinn (oder, wie Hegel ja auch hier sagt: von „Vereinigung und Nichtvereinigung") ist überall die Hauptsache"

642 (2 [illegible] (600–700) Differenz) „Das Absolute ist darum die Identität der Identität u. d. Nichtidentität; Entgegensetzen u. Einssein sind zugleich in ihm."

(to [illegible] von Entg. A i von A u. Einheit)

[illegible]

[illegible]

1?04 „[illegible]"

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

7?? „[illegible]

[illegible]

[illegible]

13?. [illegible]

[illegible]

7?? „Mensura et numerus naturae [illegible] esse [illegible]" [Maß u. Zahl [illegible] von der [illegible] der Natur unabhängig [illegible]]

Re

G

Gustav

„Sta

Gege

[1)

2)

3)

4) H

„D

a-a' W

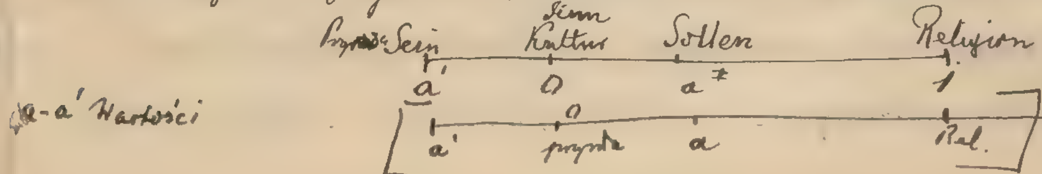
Religionsphilosophie der Kultur. Zwei Entwürfe von Gustav Radbruch und Paul Tillich. Berlin 1920
(Phil. Vorträge ver. von Kant-Gesellschaft. N° 24.)

Gustav Radbruch. Ueber Religionsphilosophie des Rechtes.

„Aus dem verschiedenen Verhältnis zu Wert und Unwert ergibt sich der Gegebenheit gegenüber eine 4-ach verschiedene Haltung":

[1) Wertblindes Verhalten --- der Naturwissenschaft] — Sein
2) Bewertendes Verhalten — Ethik, Logik, Ästhetik. — Sollen (Wartości) Kultura
3) Wertbeziehendes Verhalten — Reich der Kultur: nauka, moralność, sztuka, --- keineswegs purlauterer Wert, vielmehr ein Gemisch von Humanität u. Barbarei, Styl und Ungeschmack, Wahrheit und Irrtums ... — Sinn
4) Wertüberwindendes Verhalten — Wesen der Dinge.

„Die Religion liegt jenseits, die Natur diesseits des Reiches der Werte"



Immer wieder, wenn wir sinnen,
fällt die Welt in wilde Stücke;
immer wieder, tief von innen,
fügen wir die schöne Brücke (Richard Dehmel)

Paul Tillich: Ueber die Idee einer Theologie der Kultur

„Das Religiöse ist aktuell in allen Provinzen des Geistigen"

„Religion ist Erfahrung des Unbedingten und das heisst Erfahrung schlechthinniger Realität auf Grund der Erfahrung schlechthinniger Nichtigkeit.

„Es kommt darauf an, dass die konkreten religiösen Erlebnisse, die in allen grossen Kulturerscheinungen eingebettet liegen, herausgestellt u. zur Darstellung gebracht werden." (theologische Aufg.)

~~[illegible]~~

„Der ~~Pr~~ profane Pol der Kultur, die exakte Wissenschaft, das formal Ästhetische, die formale Ethik, das bloss Staatliche und Wirtschaftliche [Form] ~~nimmt~~ unaufhörlich in Anspruch, wenn ihm der entgegengesetzte Pol nicht ein Gegengewicht hält [Thesis, Gehalt, usw], eine allgemeine Profanisierung, Entweihung des Lebens wäre unvermeidlich, wenn nicht eine Sphäre des Heiligen im Gegensatz u. Widerspruch sich konstituierte."

43 „Metaphysik ist ja nichts Anderes, als der paradoxe Versuch, das alle Form übersteigende, das Unbedingtheitserlebnis in Formen zu ~~st~~ bringen"

[illegible]en'

[illegible]dnay

[illegible] Meh

[illegible]ygen-

[illegible]ine

[illegible]ringen" [illegible]

Jose

Emu

[illegible]

Be

Josef Körner. Romantiker u. Klassiker. Die Brüder Schlegel in ihren Beziehungen zu Schiller u. Goethe. Berlin 1924

Erwin Kircher Philosophie der Romantik Jena 1906

145 Fr. Schlegel: „Die wichtigsten wissenschaftlichen Entdeckungen sind [analogie?]

Bonmots der Gattung"

„Universalität ist Wechselsättigung aller Formen u. aller Stoffe".

Der Witz ist „Prinzip u. Organ der Universalphilosophie"

„Alle Realität soll ideal sein und alle Idealität real. Das ist die Grundlage des Christentums".

[Schlegel Fr. „Organismus aller Künste u. Wiss-en

Hieroglyphensprache (równ. Schubert)

Novalis: „Enzyklopädistik", das Buch

„Chiffernsprache"]

Schelling: „Was wir Natur nennen, ist ein Gedicht, das in geheimer wunderbarer Schrift verschlossen ist"

Betty Heimann. System und Methode in Hegels Philosophie

Por. Karst IX Munich 1927.

Paul Hankamer: Jacob Böhme. Gestalt u. Gestaltung.
1924. Fr. Cohen in Bonn.

115. „Er muss sein Weltbild nun sozusagen unter der Kategorie der Freiheit sehen lernen, [chodzi tu o kwestię Taki Bogu i wolności do czł.], muss dieses Bild befragen, um die Antwort aus ihm heraus zu lösen." Dowód „aus dem Centro" (jako wykazanie organizmu części całości.
117 Visio jego – według H – tylko „nur das Bewusstsein, ein Bewusstwerden der Seele". „Boehme weiss hier sein Erkennen als ein Selbst-erkennen, seine Erleuchtung als eine Schau seiner Gestalt in der Gestaltung von Gott u. Welt".
217 (Wort, idea, Schöpfer) „Offen steht den Geschöpfen Gottes keine unermessliche Gottheit als sein göttlich-eigener Wesensbereich, sein vor-gebildeter göttlicher „Leib", [t. j. [...] Raum] die Gestaltung seines Seins die er als das ihm Wesentliche [...] aus ungründigem ungeschiedenem Sein"
219. Das Weltganze ist eine Melodie, ein Lied der Gottheit das sie singt.

224. „Böhme denkt nicht rein musikalisch und nicht rein plastisch, er denkt malerisch"

Natursprache: Blitz, Corona, Kristall.

227 „Farbe sollte den Sinn, dass heisst das ideale Wesen eines Gebildes dem Menschen vermitteln. Sie hatte einen geistigen Ausdruckswert, war charakteristisch u. symbolisch. Farbe wies den Platz, der dem Einzelnen in der Ordnung ewig-werdender Welt zusteht. Farbe ist Deutung u. Ausdruck. Ewige, all-lebhafte kosmische „Stimmungen" drücken sich in den Farben, wie in Tonarten aus."

229 „Er lehrt, dass die durchgeistigten Sinne das Wesende klären und erst fasslich deutlich machen.

Das echte menschliche Erkennen – [illegible] Goethe – ist romantische Universalpoesie in höchster Steigerung und urtümlicher Form. Das Verstehen u. Sprechen der Natursprache aller Sinnesgebiete ist ein universelles Künstlertum"

– – – So sind sie (die Sinne) die echten gültigen Mittel das Göttlich-Wesende rein zu erschließen."

„Die Welt erscheint solcher Begabung als Reich der Symbole, als menschlich-sinnliche Verwirklichung göttlich-geistiger Urbilder in mannigfaltiger Ausdrucksform.

Die Welt verhüllt nicht das Göttliche, sondern macht es dem Auge, dem Ohr, der Hand des Menschen fasslich."

230. „Erkenntnis ist Magie: Geburt der Weisheit des dreifaltigen Gottes in die zeit-räumliche Welt, Verleiblichung des Geistes in allen Stoffen u. Mitteln der Erde"

230 Jeder Gestaltenfolge ist die Leibreihe eines göttlichen magisch gerufenen Urbilds das sich in all den verschiedenen Schichten ausdrückt, Dergestalt, dass ~~sich in allen den verschiedenen~~ Schichten von Stern zu Blume, von Tier zu Mensch, eine Idee-Kraft Leib-Ausdruck sucht und sich schafft.

231. „Die Gottheit schien ihm (dem reinen Menschen) durch die Natur" (Boehme)

237 Ja i Nein sind (Licht u. Finsternis) „nicht zwei Dinge, sondern sie sind nur ein Ding" (Boehme)

Ja Tak-to Gottsucht, Einheitswille

Nie-to der Trieb zur Vereinzelung, der Mittefliehende Wille.

„Ja und Nein in ihrer Spannung sind der Formwille irdischen Lebens und in jener Kreatur leben Ja und Nein als „zwei Anfänge" (B)

So tragen alle Geschöpfe zwei Seelen in ihrer Brust

~~Jenen~~ „Einziger (Geist), aber mit zwei Eigenschaften"

234 W świecie upadłym (dla zmienionej woli) „Die Harmonie des Widerspruchs ist gestört, der Gegenspiel ist entartet zum Widerstreit.

241 „Dieser Welt Wesen stehet im Bösen und Guten und mag eines ohne das andere nicht sein".

248. Zmysły doczesnego człowieka, jasnowidza rajskiego – sie sind wesentlich und gott-voll; sie haben u. halten wieder wahren Sinn und ewigen Geist, sie vermitteln Gott in der Welt von Raum u. Zeit

254 „So sehen wir an der materialischen Welt
das Gleichnis der paradiesischen, unbegreiflichen Welt" (Bö.)

252 (Böhme) „Solche schreibe ich als in Kraft und vollkommener Erkenntnis des großen Gottes, denn ich lebe und bin in ihm und grüne mit dieser Arbeit aus seiner Wurzel und Stamm
und so muss es sein"

257. „Das Analogie=Denken ist (mit einem Friedrich-Schlegel-Wort) ein Divinieren, ein Entraumlichen und Entzeitlichen, ein Ewigen der irdischen Wirklichkeit

Novalis: „Enzyklopädistik" – „Chiffernsprache)
Fr. Schlegel: „Organisierung aller Künste u. Wissenschaften"
Schubert: 'Hieroglyphensprache'

258 „Zeit ist wie Ewigkeit und Ew. wie Zeit"

259 „Denn ich erlangte darin soviel Gnade, mein eigenes Buch, das ich selber bin (als das Bild Gottes), zu lesen und zu erkennen, darzu auch zu schauen das Zentrum aller Wesen

271 „Die stumme Natur spricht ihm den Gott aus und ihre dunkel rätselnde Wirrnis von Linien und Farben fügt sich ihm zusammen zu den erhabenen Zügen des Antlitzes ewiger Gottheit"

Willensbildung

O

Otl

I

Zlo

Dobro

To potrijuje shvaćanje psihe ne-osobe

285. Bóg chcąc wołać ~~krot~~ potęgę i mądrości i dlatego dzieli się na Naturę i Ducha, Duszę i Ducha., (Wolę – Przeciwwolę) [Wollen u. Widerwollen]

Alles lebendige keimt aus dem zeugenden Kampf der Zweiheit

(Böhme schaut in der Gottheit Etwas das dem Willen-Geist begegnet: er nennt es die „Natur." Gegen den Geist-Willen des gesetzten Ungrundes wird sie als sein nothwendiger Gegensatz wirksam

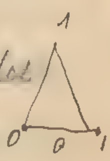
(B.) „Der Leser soll wissen, dass in Ja u. Nein alle Dinge bestehen, es sei göttlich, teuflisch, irdisch oder was genannt mag werden. Das Eine, als das Ja, ist eitel Kraft u. Leben u. ist d. Wahrheit Gottes [Dobro] oder Gott selber. Dieser wäre in sich selber unerkenntlich u. wäre darinnen keine Freude oder Erheblichkeit noch Empfindlichkeit ohne das Nein. Das Nein ist ein Gegenwurf des Ja oder der Wahrheit, auf dass die Wahrheit offenbar u. etwas sei, darinnen ein Contrarium sei, darinnen die ewige Liebe wirkend, empfindlich, wollend und das zu lieben sei. (Geist tkwi utworzyć z Natur-Seele persönliches Ende)

287 Das ringende Liebesspiel in der Gottheit gliedert sich in 7 ewige Augenblicke. Sie sind verleiht in den 7 Naturgestalten, den 7 Quellgeistern Gottes – 7 faz w tworzeniu się Boga, w tworzeniu się Ducha z Duszy, w tworzeniu się Wolny Boży i Mądrości.

Die Naturgeiste, die Qualitäten sind die ewigen Kräfte Gottes [und ihre Träger]

„Denn die Gottheit ist wie ein Rad mit 7 Rädern ineinander gemacht, in welchen man weder Anfang noch Ende sieht"

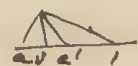
II

1) Einfachheit des Willens (1?) ~~granica~~ ... 

2) Freiheit u. Gewöhnlichkeit (0?) nieograniczoność 0 0 1

3) Angstqual (pod ograniczeniem (0.1 = 0 = ...

4) ... ... (0+1=1)

5) Światło  1)

6) (Teoria ...) Sofia x) Świat idey – ... [0, a, 0, a']

3) West-östlicher Dichter-Denker

Kosmos ... – Piękno – ...

7) Gestalt (Kontakt) – ...

6) (ewige Fülle Gottes)

Sofia ist das geistige Wesenheit, welche der Geist Gottes an sich führet als ein Kleid, mit welchen er sich offenbart.

Gott schaut seine ewige Fülle als ein Reich ewiger Gedankenkeime

297 Die Nacht in Gott ist vom Tage überwunden aber sie „wohnt" in ihm, wie in allem Leben Tod harrt.

Zło w Bogu przestało być istotnem, jest tylko ... ...

298 „Nicht eine Tragödie ereignet sich in der Mitte des Lebens: aus tragisch-trauervoller Fährnis und lichter Fröhlichkeit wird ewig helldunkler Friede. Im centrum naturae geht ewig die Feier des übertragischen (nicht untragischen) Mysteriums der Gottgeburt

x) Istota Boga, która Bóg ma przed sobą.

Das Böse ist hier nur der dunkle Grund aus dem die lichte, klare, gefriedete Gestalt hervortreten kann. Beides eint sich so, dass die Gottheit des deutschen Barockmenschen <u>als geistiges Raumgebilde sich offenbart, dessen Hintergrund im Finstern verdämmert.</u> (der barocke Wille zu Perspektiven ins Unendliche — —)

I. Ring — Willensbildung

II Ring — Individualisierung Gottes | = <u>die Leiblichkeit</u> des göttl. Geistes
= Personifikation Majestät

III Ring — Bildung der Engel u. ihres Reichs (Himmelreich?) —
Engel praeexistent = <u>Gedanken Gottes</u> (personif. Kräfte) = ewige Kräfte Gottes = Instrumente

III Ring — Leib und Bild der Gottheit — ideale Harmonie.

302 „Ein jeder Geist ohne Leib ist rohe und kennet sich nicht"

IV Ring — [illegible] klarem, klarer [illegible]

[illegible]

nicht) [illegible] [illegible] (materiale [illegible])

[illegible] „als [illegible]

Das [illegible] — die [illegible] als das [illegible]

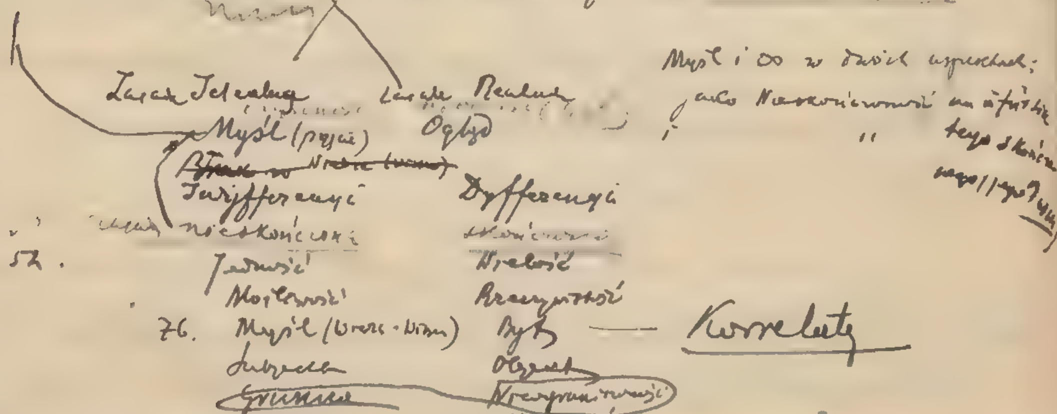
ist die Ordnung, in der [illegible] „Gott stehen soll"

346. „Ein jedes Stern hat aller Sterne Eigenschaft in sich, aber in der Natur verborgen, und ist nur in einer einigen Eigenschaft offenbar"

Schelling. Bruno. Berlin 1872.

39.... und jene Einheit als dasjenige bestimmen, worin die Einheit u. der Gegensatz, das sich selbst Gleiche u. mit dem Ungleichen Eins ist.

40. Bruno: Du kannst also das Getrübtsein durch Differenz nur von derjenigen Einheit aussagen wollen, welche der Differenz und in so fern sie ihr entgegengesetzt, nicht aber von derjenigen, die über ihr und in Ansehung welcher dieser Gegensatz selbst nicht da ist.



49. Zwischen Denken u. Anschauen eine solche Einheit setzen, dass, was in dem einen, nothwendig auch in dem andern ausgedrückt, und beyde nicht bloss einen Dritten, sondern an sich u. vor der Trennung Eins, ~~und nicht sowohl~~ zugleich

Anm.

58. Das ~~A~~ unendliche Denken also, im Gegensatz gegen das Anschauen, werden wir, als die sich immer gleiche ohne alle Beziehung auf Zeit unendliche Möglichkeit aller Dinge betrachten.

89. Denn wie uns schon von den Alten überliefert worden ist, so ist das, was in Ansehung aller Dinge der Differenz empfänglich, das mütterliche Prinzip, der Begriff aber, oder das unendliche Denken das väterliche, das Dritte aber, was aus beyden hervorgegangen ist, ist entstanden u. hat die Art eines Entstandenen, der Natur aber beyder ~~ebenso~~ gleich theilhaftig und in sich wieder Denken u. Seyn auf vergängliche Weise verknüpfend, [Abbild des Ewigen] ahmt es die ~~A~~ absolute Realität täuschend nach, aus der es seinen Ursprung genommen.

(Und anstatt dass sie dort [im Absoluten relativ] das Erste, hier das Dritte ist)



91. Das aber, was aus der Beziehung des Endlichen, Unendlichen u. Ewigen auf das Endliche entspringt, wenn jede beide zwar absolut gesetzt werden, ist der Raum, das ewig ruhige, nie bewegte Bild des Ewigen.

Der Begriff aber, der sich unmittelbar auf das Endliche bezieht, ist an dem Ding ausgedrückt durch die erste Dimension, oder die reine Länge. Denn dass die Linie in der Ausdehnung dem Begriff im Denken entspreche, ~~sieht~~ wirst du auch daraus erkennen, dass sie für sich betrachtet unendlich u. in sich keinen Grund der Endlichkeit enthält, ferner auch daraus, dass sie der höchste u. reinste Abstraktionsakt von der Allheit des Raumes, die Seele aller Figuren ist.

91–96. Absolut a Przestrzeń.

92. Jener Act nun der Absonderung ist gleichsam das Trübende der allgemeinen Einheit, und mit ihm schlägt alles sich als Besonderes nieder, aus dem, worin nichts unterschieden,

93. Du siehest also, daß so ~~wie~~ wie die absolute Einheit (0≠1=0=1) des Gegensatzes u. der Einheit das Erste ist, so das, wo die Einheit u. d. Gegensatz, und das, worin beyde vereinigt, unterschieden sind, das Entstandene ist. Das auseinandergezogene Bild also –

94. Denn von dem unendlichen Denken ist ein stets bewegtes, ewig frisches, harmonisch fliessendes Bild die Zeit und jene relative ~~Einheit~~ Gleichheit eines Dings ist selbst der Ausdruck der Zeit an ihm –

(nieorg.) Pojęcie, ~~dotyczące~~ okre nieskończonego – skończone (1 wymiar)

(organ.) lyd An sich aber ist er unendlich – nieskończone. (2 wymiar – kwadrat)

95. Wird aber das Quadrat mit dem, worin es das Quadrat ist, vervielfacht, so entsteht der Würfel – (równe), welcher das sinnliche ~~Bild~~ Abbild der Idee oder der absoluten Einheit des Gegensatzes u. der Einheit selbst ist.

121. Je mehr aber ein Ding einzeln ist u. und in seiner Einzelnheit beharret, desto mehr trennt es sich von dem ewigen Begriff aller Dinge [Die ewige Idee nun aller Körperlichen Dinge nannten wir das Licht] --- es selbst aber gehört dem an, was nicht ist., sondern Grund von Existenz ist, der uralten Nacht., der Mutter aller Dinge.

155. Unendliche, Endliche u. Ewige / untergeordnet dem Endlichen (der Differenz) = Raum (Anschau)

Geometrie
Arythmetik
Filosofie

" dem Unendlichen (der rel. Einheit) = Zeit (Begr.)

" unter der Form des Ewigen = Vernunft

Der innersten Verhältnisse des Absoluten ist das Gesetz der 3 Dimensionen, deren absolute Gleichheit der Raum ist

180. Gleichwie aber der eine Schwerpunkt der Erde doch von 4 verschiedenen Seiten angesehen werden kann u. der eine Urstoff durch alle Metalle, gleich edel, gleich untrennbar, sich darstellt, so hat auch jenes Unzerlegbare der Vernunft, vorzüglich in 4 Formen sich ausgesprochen, welche gleichsam die 4 Weltgegenden der Philosophie bezeichnen. (Westwelt – [illegible] Gior. Bruno Materialism, Osten – Intellectualismus, Süd – Realismus, N. – Idealismus). Das eine Metall aber der Philosophie, welches in allem dasselbe ist, in seiner Reinheit u. Gediegenheit zu erkennen, ist das edel des höchsten Strebens. ([illegible] memoriter [illegible].

Giordano Bruno (von der Ursache, dem Princip u. Einen) str 2[illegible]0: Ich gestehe, dass es nicht für jeden leicht zu fassen ist, wie Etwas alle Eigenschaften u. keine besitzen, das formelle Wesen von allem seyn u. doch selbst keine Form haben könne; doch ist den Weisen der Satz [illegible]: non potest esse idem, totum et [illegible]

A. Allwohn. Der Mythos bei Schelling. Ergänzungshefte d. Kant-studien. Nr 61.
1927

str. 46. Strich (Die Mythologie in d. deutschen Litteratur ... von Klopstock bis Wagner. 1910. Bd. I)

cytuje (str 42?) słowa Hamanna:

„Nicht die Griechen sollen wir nachahmen, sondern zu den lebendigen Quellen des Altertums selbst uns wenden" oraz

„Die natürliche Bildersprache der ersten Menschheit ... soll auferweckt werden, um die neueren Offenbarungen der Naturkunde eine poetisch-mythische Form zu geben."

---

387. Die [illegible] ist eine [illegible] der symbolischen [illegible]

Max Scheler Vom Ewigen im Menschen.

Erster Band. Religiöse Erneuerung Leipzig 1921.

Probleme der Religion 279–723

354. „Der „Weltgrund" ist nur ihr [der Metaphysik] letzter u. höchster Gegenstand – wahrlich nicht ihr erster und einziger. Er ist u. soll für sie sein die gedankliche Fassung des Schnittpunktes, aller der unzähligen Fäden, die auf Grund erschauter Wesen u. Wesenszusammenhänge, (die sich am erfahrungsmässig gegebenen kontingenten objektiv realen Sein der positiven Wissenschaft darstellen u. finden lassen), über die Grenzen dieses erfahrungsmässig Gegebenen der objektiven Realität hinausführen in die Richtung auf das Absolut Reale."

389. „Dass das schlechthin Wertvolle u. nur durch sich und in sich Wertvolle auch Dasein besitzen müsse ... ist ein ontisches synthetisches Axiom für das religiöse Bewusstsein."

390 Und wiederum ist es ein ontisches synthetisches Axiom für das religiöse Bewusstsein, dass das „schlechthin" und durch sich Wertvolle von der Wertart des Heiligen sei; welche Wertart von u. Reine andersartige Gruppe von Werten ... abfunktionalisierbar ...

Ebenso axiomatisch gilt der Satz, dass das Heilige ... allen anderen Werten vorzuziehen sei ...

= echte Kategorien des Uebersinnlichen

396. Die drei Bestimmtheiten: Ens a se, Unendlichkeit, Allwirksamkeit u. Heiligkeit [die] sind die formalsten Bestimmtheiten eines Seins u. Gegenstandes vom Wesen des „Göttlichen."

Między Bogiem a światem zachodzi „symbolische Beziehung" (bo co się przejawia i przejaw) nie zaś „kausale Beziehung".

401. Druga metoda – metoda Analogii – metoda naturalnej religii i teologii – setzt ein „den realen Träger [a nie tylko sein Wesen (essentia)] des Wesens „göttlich" so beschaffen zu denken, dass diese Welt seine mögliche natürliche Wesensoffenbarung und sein Werk, sein Geschöpf sei [von dem Wesengehalt der Welt auf diese Attribute]. [illegible]

[illegible] p

404 „Da Gott seinem Sein nach der Kategorialen Scheidung des Seienden in substanzielles i attributives Sein im Grunde transzendent ist (diese Scheidung als solche nur dem endlichen Sein als solchem angehört), so stellt jedes Attributsein sein ganzes Sein vollständig und jeder attributive Wesensgehalt die ganze Fülle seiner einfachen i unteilbaren Wesenheit dar."

Pojęcia naturalne są: Inadequat, unausdrücklich i analog.

(Mój jest pogląd [illegible] [illegible]) Mój jest [illegible]

Ogólna forma zasady przyczynowości:

473 „Nun aber fordert 1. jedes Realsein von „Etwas" ein Wirken und ein Wirkendes, durch "dases mehr „ist" als nicht ist; ferner .. ein Wirken, um dessenwillen es mehr so beschaffen ist als anders."

484 = Werteinsicht „Weisheit (wie Allwissenheit) aber ist Wissen um die Werteinheiten u. Wertqualitäten in der ihnen zukommenden objektiven Ordnung" – – – [485] „So steht die Weisheit zwischen der Liebe und dem denkenden Anschauen der durch das Wollen zu realisierenden Ideen".

484 „Sie allein (die Liebe) ist das, was die Einheit von Willen u. Verstand stiftet, die [illegible] dualistisch auseinandertreten."

546. Unter „Nachweis" versteht man im Unterschiede von „Beweis" das nach Regeln wiederfinden lehren von Etwas, das gefunden ist. Unter „Aufweis" oder „Aufdeckung" versteht man ein erstmaliges Zeigen von Etwas, das noch nicht gefunden ist" ... Das Ganze aber des Prozesses, den man „Aufweis" nennt, hat doch nur dieselbe Bedeutung, wie ein Zeigestab, mit dem wir auf Etwas hinzeigen, sehen machen, damit es der andere besser sehe oder überhaupt sehe".

Aufweis – Nachweis – Verifikation

541. „Heute wissen wir, dass Gegebenheiten, wie Beziehung, Ordnung, Substanzartigkeit, Wirken, Bewegung, Gestalten, Formen, Realsein, Materialität, Raum, Zeit, Zahl und Mengenhaftigkeit, Wertqualitäten, Ichheit, Welteinheit, Umwelteinheit u.s.w. echte u. wahre Gegebenheiten sind und nichts vom Verstande Konstruiertes, Postuliertes, Hervorgebrachtes (weder bewusst noch unbewusst) (resp. [illegible]), dass sie aber zugleich nicht minder objektive Gegebenheiten sind und ausserdem Gegebenheiten, die je in ihrer besonderen Artung unabhängig und vor den „Empfindungen" der Sinne eines Wesens vorhanden sind.

550.

„Die religiöse Anlage des Menschen, d. h. ein Besitz an Akten des Denkens, Fühlens u. Wollens, die evident unangepasst sind an das Milieu endlicher Dinge, die keine Erfüllung in endlicher möglicher Erfahrung jeder Art finden – –

563. „[Es ~~ist~~] [Das absolute Nichts] ist der conträre – nicht contradictorische – Gegensatz zu Gott, d. h. zu dem, der ist, was er ist" (– Ich bin, der ich bin)

566. <u>Natürliche Religion</u>. d. h. (auf) keine eigentümliche verankerte Anschauungs- und Erlebnisquelle des Göttlichen. – – –

D. h. die <u>Natürliche Theologie</u> hat sich auf die natürliche Religion zuerst und zunächst so zu stützen, wie auch alle Weltwissenschaft auf die Kategorien, d. h. die Denkformen der natürlichen Weltanschauung".

[illegible]

572. „Ich schaue an jedem solchen Falle ([illegible]) ein für allemal die Wesensbeziehungen: Wirklich ist etwas nur durch Wirken, das es erwirkt; und unmittelbares Wirken, das nicht selbst erwirkt ist, ist allein <u>„freies" Wollenswirken.</u>"

581. „Das vollständige Ueber[illegible]

Gratry

606. In dieser Wesensschaumatik (des Göttlichen) haben wir einen ersten, dem religiösen Seinsbereich als solchem zukommenden idealen Masstab für alle faktischen Gestaltungen der Religion – einen spezifisch religiösen Masstab, der also als positiver rel. Erkenntnismasstab zu den nur Falschheitskriterien nicht Wahrheitskriterien bildenden allgemeinen ontologischen, logischen, ethischen, ästhetischen Einsichten, denen eine religiöse Theorie nur nicht widersprechen darf, hinzukommt.

673 (Goethe: „Alles, was in seiner Art vollkommen ist, überschreitet auch seine Art." [Es mündet in eine höhere Art der Werte.

674. „In der Tat: Die je vollkommenere Güterbildung in jeder Grundwesensart von Werten ... führt nach einem Gesetze der Wertgüterkontinuität, das die Diskretion und Sprunghaftigkeit der Werte als solcher indes keineswegs aufhebt, von selbst in die höhere u. modal-resp. qualitativ-verschiedene Grundwesensart hinüber." [: Hinweisung auf das Göttliche in Weltwertordnung]

~~118.~~ Vom Wesen der Philosophie

113. Seinskategorien (z. B.:
Sosein – Dasein,
Bewusstsein – Natursein,
Reales Sein – objektives nichtreales Sein
Gegenstandsein – Aktsein,
Gegenstandsein – Widerstandsein,
Wertsein – wertindifferentes, existentielles Sein
Substanzielles – attributives, akzidentielles, Beziehungsein
Möglichsein, Notwendigsein, Wirklichsein
Zeitfreies, schlechthin dauerndes, Gegenwärtig – Vergangen – Zukünftigsein
Wahrsein, Giltigsein, vorlogisches Sein, u. s. w.

Wesen – Dasein

Okreslenie filozofji

str. 121.

„Philosophie ist ihrem Wesen nach streng evidente, durch Induktion unvermehrbare u. unvermittelbare, für alles zufällig Daseiende „a priori" gültige Einsicht in alle uns an Beispielen zugänglichen Wesenheiten u. Wesenszusammenhänge des Seienden, und zwar in der Ordnung u.

dem Stufengänge, in denen sie sich in Verhältnis zum absolut Seienden u. seinen Wesen befinden.

Chaignet

Pythagore et la philosophie pythagoricienne.

t. II 15 "Le premier principe, d'après les pythagoriciens, est l'Un, τὸ ἕν, qui s'élève au-dessus de tous les contraires ; le second la monade intelligible ou le fini, et enfin la dyade indéfinie ou l'illimité" $1 = 1 + 0$.

Le premier (1) (transcend) serait le nombre des nombres, le second (immanent) le nombre des choses nombrées. [monade vivante, nombre concret]

57. ((Τὸ πρῶτον ἕν est l'harmonie de l'Un et de la multitude qu'il est à la fois le rapport, l'un des termes du rapport, et la cause de même rapport.

L'un absolu n'a pas de contraire.
(principe)

[illegible]



[illegible]

~~Schwierigkeit~~ [illegible] ~~Erscheinung~~ [illegible]

[illegible]

dass [illegible] Abweisung [illegible] gelegentlich, [illegible] sehr [illegible] Eindeutigkeit [illegible]

stole) [poniew. on —] widzę tu/ mam w świadomości tylko jedną, jednolitą rzecz, to mianowicie, co nazywamy ołówkiem, a poza tym przedmiotem, o żadnej treści postrzeżenia, numerycznie i realnie różnej od niego, nic nie wiem.

A jednak wystarczy, by nacisnął on jedno ze [i przesunął nieco] z... gałkę oczną, a pewność jego co do tożsamości numerycznej i realnej treści i przedmiotu spostrzeżenia zniknie natychmiast. Bo oto jednolity, przed tą próbą przedmiot, zdwoi się mu przed oczyma, zamiast jednego ołówka zobaczy ich dwa, pierwowzór [ołówek] i jego sobowtór. A gdy teraz przywoła dotyk do pomocy, aby zorjentować się w tem, co zaszło, odróżni to zmysł ten poinformuje go, że z jednym z jego wyobrażeń spostrzeżeniowych ołówka związane są czucia dotyku i oporu [co najważniejsza], nieomylne dla nas wskaźniki [istnienia czynnika] od nas niezależnego, przedmiotu w właściwem tego słowa znaczeniu, gdy tymczasem drugie wzrokowe wyobrażenie postrzegawcze nie jest związane z tego rodzaju czuciami i palec nasz swobodnie, przez to wyobrażenie przenika, zdradzając jego [subjektywną] naturę, pozbawioną objektywnego podłoża; gdy zaś oko naciśnięte wróci teraz do swego normalnego położenia, subjektywny obraz wzrokowy przesunie się na

...łoje się ze swym pierwowzorem objektywnym oba wyobrażenia postrzegawcze zleją się

...oli może przekonać się ad oculos, że treść i przedmiot wyobrażenia postrzegawczego

...em, że dzieją się one od siebie nie tylko odróżnić, lecz, w pewnych

... i że owi subjektywny sobowtór ołówka, który otrzymaliśmy przez naciśnięcie gałki ocznej,

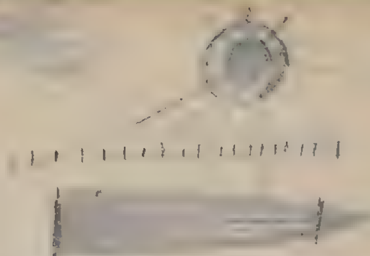
...edmiotowej, jak i sama myśl dyskursywna, mająca za przedmiot ołówek.

... jednak nie należy pojmować w tym sensie, że to wyobrażenie wzrokowe

...oporu, uważamy za przedmiot w właściwem tego słowa znaczeniu, za coś od nas

...mną w sobie. [Wiemy, że pod najpierwotniejszymi względami wyobrażenie to jest

... mówimy o niem, jako o czem i przedmiotowym.



= 545 m

(x)

[illegible]

Zentralwärts [illegible]

[illegible] Sinneszentren

[illegible] Anlage [illegible]

Erste Anlage eines Sinnesapparates [illegible] physikalisch [illegible] in einen physiologi[illegible]

[illegible] Herbart [illegible]

Herbart [illegible]

[illegible] Hartmann)

Müller: zatím [illegible]

[illegible]

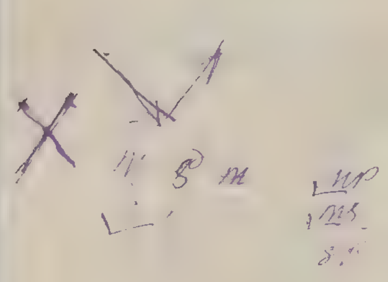
12 (24) 1894

(1911)

selbst

Lichtempfindung

28. Definicja a kierunek, wskazany przez zegar.
~~29.~~ Popraw. przykład w tej [illegible] : Ten zeg[ar] jest ~~precyzyjny~~ specjalnie precyzyjny;
30. — Kierunek [illegible] od przedmiotu od przedmiotu do przedmiotu
31. ~~[illegible]~~ [illegible] przy fazie pierwotnej [illegible] II [illegible] — ustanowienia się odpowiedniości
~~32.~~ [illegible] [illegible] — prawdzie



Cechy a spec. zegarów, str 28

Spostrzeżeniowy nie spostrzegawczy

~ zeg. - - ó

= Kom.

Zegar
Z-g.

Każdy zegarek — to ten przedmiot
ten przedmiot — jest sp. precyz.

Kwadrat — to te przedmioty
te przedmioty — to przedmioty o równych bokach.

S, ō . . .
S. . .

Kwestje

ad 1-2. Rozsz. przykłady analogji w matematyce a mat. abstr. z dziedz. fizyki

1) ~~Określenie [illegible] izolowane [illegible]~~

2) Człon [illegible] b

3) Znaleźć ogólne nazwy dla [illegible] [illegible] dla [illegible]

4) Element (demo) reprezentacyjny jest przedewszystkiem elem. [illegible] — Berkeley. Optyka

5) Przyjmie forme charakter. [illegible] abstrakcyj[illegible]

6) Warunki pr. [illegible] odpowiednia

7) [illegible]

8) ~~Czy nie określić [illegible]~~

) ~~[illegible]~~

[illegible]

[illegible]

12. [illegible]

13. [illegible]

14. Treść sądu: czy [illegible]

15. Czy sąd odnosi się dzięki przedmiotowi, czy też [illegible]

16. ~~[illegible]~~

17. Treść sądu: czy [illegible], czy [illegible]

18. De Corpore I. V. [illegible]

19. [illegible]

20. [illegible]

21. „Ze względu" przy określeniu

22. Z w indeksji ab — wykazujące rog [illegible]



23. [illegible]

24. [illegible]



[illegible] b, [illegible]

[illegible]

27. Ugodzić w dużej przedmiotowości z przestrzenią odpowiadającą [illegible] / odległość



1) nie odp. kierunkowi

2) przy odp. kier. inne miejsce w przestrzeni



W oprawie. [illegible]

Messer Deutsche Wochenschrift der Gegenwart.

1920
Concord. Opposit

[illegible]

[Syndesmos: Natorp ... Zeile ... Kinematik]

[illegible]

Hegel [Natorp] [Betty Heymann]

[illegible]

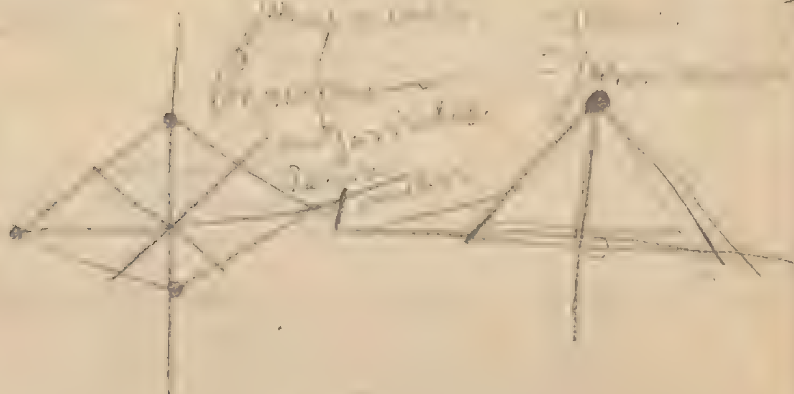
Mots enfants. |O pour permet $\frac{0}{12}$

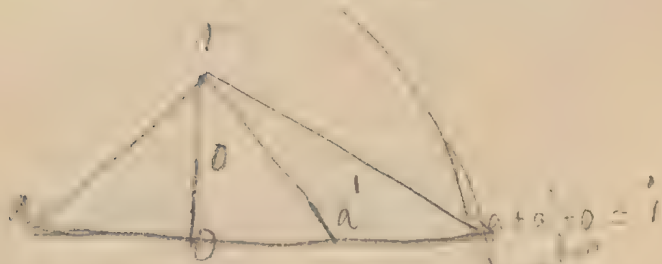
Monizm Subj-Obj., Ducha, Materji, ...
Wszechstronność

Optima [illegible] [illegible] T [illegible]

1 [illegible] 0 [illegible] 1

[illegible] Inhalt [illegible]





[illegible]





Princípia syntaxe (jedna) ... element

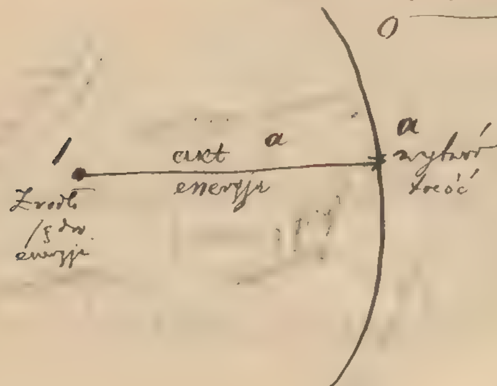
... · 2 ... ...

Rodnaj – gatunek
... – element (osion)
Ausgleichung (Jednota)

Povrchní ...

Rovn...

Substrat (tiche!)



[illegible]

wytwory

	wymiar 1a	a a'	0_b
1	ogół subst.	substancja w. ~~form~~	
	1b		
2	ogół form	b b' forma w.	0_a
	1c		
3.	ogół sił	siła zroz. c c'	0_c

Zróżnicowanie wewnętrzne i zewnętrzne

a — 0 — a Zróżnicow. wewnętrzne

0_a

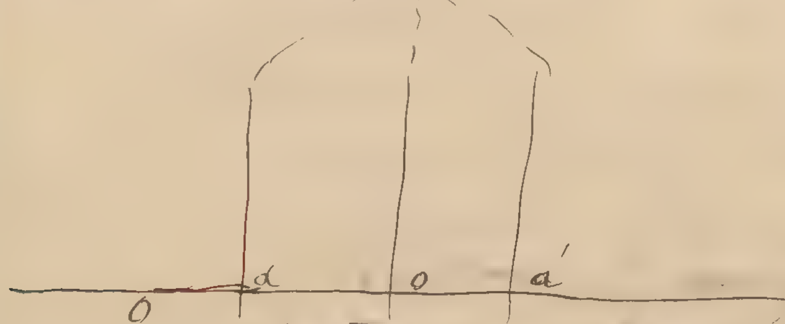
wył. c b ———

0_a ———   Zróżnicow. zewnętrzne

wył. c_1 b' ———

Zróżnicowanie wewnętrzne (immanentne) odpowiednik
" zewnętrzne (transcendentne)

Gdy punkt a jest zróżnicowaniem tym przestrzennego w przestrzeni, przybraniem przestrzennej jakości a, to punkt b jest zróżnicowaniem tym przestrzennego nie pozaprzestrzennej (np materyi, czy duszy), przybraniem swojej, pozaprzestrzennej jakości b



I

~~Ogólność~~

1. Najogólniejszy gatunek — Ogólność
Rodzaj — Różn. gat. — Gatunek
Całość (Zróż.) — Różn. elementarne (gatunek) — Element
(elementów)

1 0
~~Jedność~~ — ~~Wielość~~ (?)
Całość — Wspólność
Granica — Nieograniczoność (Nieokreśloność)
Spoczynek — Ruch
~~Wiedza~~ —
Zgoda — Walka
Harmonja — Dysharmonja (Sprzeczność)
Równowaga — Wahanie (Nierównowaga)

energja

Podwójna rola władzy sędziów – 1) ~~dający~~ 2) ~~przyczynek~~
władza harmonizująca
2) władza decydująca (sędziowie)

~~[illegible]~~
W czem, z czego, w jaki sposób, [illegible]

Czas, [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

Jeżeli przez zawarcie się (całego) rozumie będziemy ... zawarcie się w całości jej elementów niewyróżnicowanych, ten równie (możliwie) zawarcie się: Konkret w abstrakcie, wtedy zróżnicowane 0 stanie się 1 (1 < 0 – sąd synt. aprior.) i 0 = 1. przedstawić = przetrzeć. Byłby to może właściwie sąd synt. a prior., w którym zawarcie (1) było z konieczności połączone z 0, choć w nim niezawarte.

relatyw[illegible]:

[illegible] w całości

[illegible]

Punkt [illegible]

[illegible] w [illegible]

[illegible] w [illegible]

substrat w Kategoriach

Tajemniczość w życiu [illegible]

[illegible] w formie
Szereg w ciągły
"der Inhalt [illegible]
der Form ist "[illegible]"
udział i ilość
Świat w [illegible]

Próżnia – Te Unwerstelle [illegible] O w przyrodzie [illegible]

O i [illegible] – bez [illegible]

Zero: O – substrat (próżnia) rodzaj przeciwwagi — i O – głębinne – nieokreśloność [illegible]

[illegible]

[illegible] Relations[illegible]

[illegible]

[illegible]

punkt [illegible] – der einzig[illegible], [illegible]

[illegible] – zjawisko – reine [illegible]

[illegible]

[illegible] (unter[illegible])

Nauki bez elem. 0 i 1.

3. XI. 37.

2 podstawowe (naczelne ontologiczne) kategorie dualne
prostota i złożoność, reprezentujące podział elementów przestrzeni i konkretyzujące się w szeregu przeciwieństw jako:

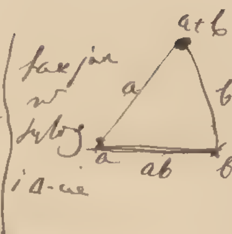
prosta i punkt
pojęcie i sąd
pojęcie ogólne i pojęcie złożone
" abstr. i " konkretne
" cecha i " substr.
" orzecz. i podmiot.

~~dźwo~~
ton i dźwięk
barwa i barwnik
itd.

tony i dźwięki

a+b — a — b — ab

a	i	b	a+b	
proste		proste	złożone	tak jak w sylog.
a	i	b	ab	
złoż.		złożone	proste.	i a-ue



Sylogizm jako proporcja muzyczna

[illegible] [illegible] związek tych formy

$a : ab = a+b : b.$

Materja prima = formie

Arystoteles, Metaf. VIII Księga 1045b.

„Aber, wie gesagt, die letzte Materie u. die Form ist eins und ist dasselbe, nur die eine in Möglichkeit, die andere in Wirklichkeit"

(pr. Forest str. 25)

[illegible]

O Równoważności 0 i 1

Jeżeli przez 0 pojmować będziemy <u>ogół</u> wszelkich możliwości ($0_a + 0_b + 0_c$), to – pomijając czas realny (jesteśmy bowiem w dociekaniu idealnym) – ~~wszys~~ mieć będziemy wszystkie dane dla ogółu wszelkich aktualności, i tem samem 0 będzie równoważne 1. Racja będzie tu = wynikowi i zleje się z nim (ekwiwalentność 0 i 1). Będzie to też sam przedmiot przez nas tylko z dwóch różnych punktów widzenia rozpatrywany: z punktu widzenia potencjalności (ogół 0_a i 0_b) i z p. w. aktualności (ogół skutków), racji i wyniku, p. wyjścia i p. dojścia, początku i końca, przyczyny i celu itd. Będzie to Bóg sam w sobie, bez związku ze światem. ~~[illegible]~~

~~3 [illegible]~~ $0 = 1$.

[Już jednak $0_a \neq 1_a$ i $0_b \neq 1_b$?]

zlewające się z sobą w tem, co zastosowane do rozważania się Wszystkiego będzie początkiem współrzędnych lub tymczasem z niem identycznym kołem w ∞ (Logika Zeroczymiarowa).

Dla logiki zerowymiarowej – przedprzestrzennej – 0 zlewa się z 1. Jeżelibyśmy 0 ~~nazwali~~ – czystą i pełną potencjalność nazwali tu essencją, 1 zaś pełną aktualność = egzystencją:

to moglibyśmy powiedzieć, że ~~taką~~ ~~essentia~~ essentia involvat existentiam. 1 < 0.

Czy więc z pojęcia 0 można wywieść konieczność istnienia 1, a więc czy możliwy jest dowód ontologiczny Boga?

Otóż tylko w tym znaczeniu, że gdy ~~tworzy~~ tworzymy pojęcie zespołu wszystkich możliwości, to z niego wynika pojęcie zespołu wszystkich aktualności, lecz tylko jako pojęcie:

~~Ta~~ Jedyna przyczyna zawierałaby implicite w sobie i zbiegałaby się z całym swym skutkiem, lecz pozostawałaby zawsze wątpliwe, czy takie (pierwsze) źródło wszystkiego to jest realne (oczywiście nie w czasie i przestrzeni, lecz w czasie przedprzestrzennym i przedczasowym). Otóż trzeba doświadczenia dla tego, że stworzenie przez nas pojęcia 0 wzgl. 1 nie jest dowolne, trzeba intuicji tych przedmiotów. że jest ~~kategor~~ dotyczy kategoryjnej wiary i ...

Taką intuicję w sferze przestrzeni daje nam logika geometryczna nie tylko wykazując istnienie 0 i 1, lecz również ~~ich~~ fakt ich koincydencji.

[Logika absolutna jest logiką ścisłą]

Egzystencja (1) jest odpowiednikiem realności w górze
Esencja (0) jest „ możliwości (idealności) „

O kategoriach modalności i [illegible]

a

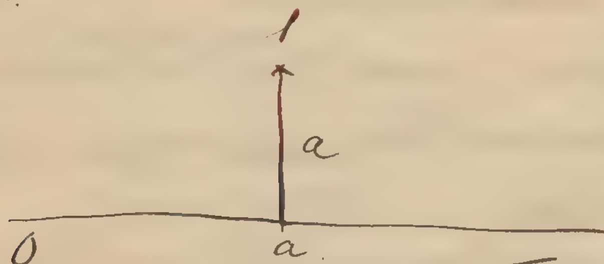
a'

$a \times a'$ sprzeczność [illegible]

$a + a'$ bezwzględność [illegible] ?

Stworzenie – nic [illegible].
myśl – [illegible] / [illegible]

12.12.34.



aktualizująca 1 źródło konieczności (essencji)
a – konieczność } realność
a – faktyczność }
potencjalna 0 – źródło faktyczności (przypadkowości) (egzyst.)
możliwość

z ton – Dzięki

1) Kat.: ~~prostoty~~ ogólni całości i złożoności (realne), ~~cechy i substancji~~
= podmi po orzeczenia i podmiotu,
subjektu i objektu (poznania i przedm.
np. pojęcie ogólne z in p. ... może być całościowe.

2) Kat: prostoty i złożoności (rodzaju i gatunków)
~~(...)~~ (...

3) Kat – rozwoju
0 = 1 jako maximum dysjunktywności sądu.

Między osiami skośnemi i zwykłemi istnieje pewne przeciwieństwo – np. heurystycznie w osiach skośnych nie przestawiają proporcji i t. p. Gdybyśmy chcieli się zdecydować proste skośne uważać za podzielone w środku współrzędnej (i odpow. dla prostych skośnych II-go) np. prostą (a+b)(a'+b') rozpatrywali jako składającą się z dwóch części: prostej (a+b) i prostej (a'+b') – i podobnie punkty, że z co jest ~~składa~~ będzie koniunkcją punktów, np. punkt ab'+a'b jako składający się z punktów ab' (na prostej ab') i punktu ab, wtedy otrzymamy 4ki harmoniczne byłyby 4ami proporcjonalnemi. (zbliżenie z logiką arystotel.)

Ewentualnie i oś proste można dzielić przez pół np. 0 i 1 a, ale a : a

ἓξ οὖ ἐν ᾧ

Przestrzenność i przestrzeń, jako odpowiedniki
przedmiot ogólny 0 i 1 wszechprzedmiot

Dwoista natura przestrzenności: swoje determinacje, to co treściowo węższe; ~~to~~ w sobie zawiera (substrat jest jednocz. całością)

(~~modi~~ prądy — ~~[illegible]~~ [x])

Osie skośne jako modi infiniti lub atrybuty 2^{go} rodzaju.
Dwojaka determ. substancji: 1) przez O_a i O_b.
2) przez skośne osie.

Atrybuty: O_a | O_b przy współosi
I_a | I_b | całości
sub. ... 2 | ruch i spokój?

Wiebrania natury ... Podobnie ... z:
z 1) a i a' (konst. 0 i 1)
2) O_a i O_b (Konst. 0)
3) 0 i 1 (tak samo negacja dualne)

Przestrzenność i przestrzeń — te same rzeczy
1) rozp. z p. w. ogólności abstr. konkr. 0   2) rozp. z p. w. całości 1 sub.
podobnie wszelkie p. czysto

Obracają się wszystkie jako subst. $(O_a + O_b)$

Absolut: $0 + [1]$ lub $0 = [1]$ lub $0 = [1] = 0 + [1] = 0 . [1]$.
Koniunkcja 0 i 1.
gdzie $0 = O_{aa'} + O_{bb'}$

Harmonja: Wielość (4) w jedności. Rozrzucenie w 3 ...

$(a = b : (a+b) = ab.)$ $1 = 0 + 1 + (0+1) + 0 . 1.$

P Sf Przeciwieństwo m. kwadr. zewn. i wewn.

(Kw. przeciw.) (el. proste i złożone)

(negacje)

Trójca: $0 \pm i$ (czysta met. zjednoczona z czystą formą)

Im bardziej zbliżamy się do logiki absolutu, tem bardziej znika różnica m. zewn. i wewn. kwadr., między osiami zmysłem i istotnemi, ~~między~~ ~~t~~ el. harm. i proporcj.

4 wymiary:

prz. materjalna, formalna, celowa i sprawcza
przestrzeń, myśl, uczucie wola (czas).
materja.

$a = 0 + 1$

$a \angle 1$

$= a^1 = 0$

$a \nmid 0$

$aa^1 = a^1$

$a^1 \quad 0 \quad 1$

$\left(a \cdot a^1\right)$
0

me przem.
wym. +

$aa^1 = a^1$

$a^1 \angle a$

$a^1 \angle 0$

$0 = a . a'$

$1 = a a'$

$0 = a . 1$

$0 . 0 = \boxed{0} = a a' . \boxed{0}$

$a' = $ me part from a

$a a' = a'$

$0 = a'$

$0 = a = (1)'$

$a a' = 1$

$a a' + a a' + a a' + a' = a$

$a' < a a'$

$a' \nless 0$

$a \nless 0$

$a' (a . a')(a + a')$

non - $a < 0$

non - $a' < 0$

$a + a' \leqq 0$

Kon. dobry A

nie kon. dobry A'

Kon. zły B

nie kon. zły B'

$$0 = A.A' = A(B + B : B'. M)$$

$$B . AB' . B.B' = 0 = A'$$

$$0 . \epsilon . 1$$

$$a . a'$$

$$(a')'(a)'$$

~~[illegible]~~

n.k. dobry

$$0 = a.A'. 0.1.$$

Element nie kon... dobry $= 0$

Intuicja (instynkt) i myśl
Przestrzeń – jej natura, jej pokrewieństwo z myślą
Symbole przestrzenne i ich natura.
„Przestrzeń" jako forma jakości. Kategorje (Lange)

Potrzeba struktury uniwersalnej (Schelling, Hegel, Hoene-Wroński)

Pojęcie sąd wniosek
element stosunek działanie



476 Cr 344

Hegel Wissenschaft der Logik

C. ~~Lasson~~, 2,

Erstes Buch. Erster Abschnitt. Erstes Kapitel. Werden (Die Momente des Werdens): Aber Sein hebt sich selbst auf und ist vielmehr das Übergehen in Nichts, oder Vergehen.

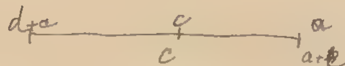
[Aufheben des Werdens] / C. ~~Werden~~ 1. Anmerkung,

"Aufheben und das Aufgehobene ist einer der wichtigsten Begriffe der Philosophie, etc. eine Grundbestimmung, die schlechthin allenthalben wiederkehrt, deren Sinn bestimmt aufzufassen … Was sich aufhebt, wird dadurch nicht zu Nichts.

[Nichts ist das Unmittelbare; ein Aufgehobenes dagegen ist ein Vermitteltes, es ist das Nichtseiende, aber als Resultat, das von einem Sein ausgegangen ist. Es hat daher die Bestimmtheit, aus der es herkommt, noch an sich.]

Aufheben hat in der Sprache den gedoppelten Sinn, daß es soviel als aufbewahren, erhalten bedeutet, und zugleich soviel als aufhören lassen, ein Ende machen. Das Aufbewahren selbst schließt schon das Negative in sich, daß etwas seiner Unmittelbarkeit und damit einem den äusserlichen Einwirkungen offenen Dasein entnommen wird, um es zu erhalten. — So ist das Aufgehobene ein zugleich Aufbewahrtes, das nur seine Unmittelbarkeit verloren hat, aber darum nicht vernichtet ist.

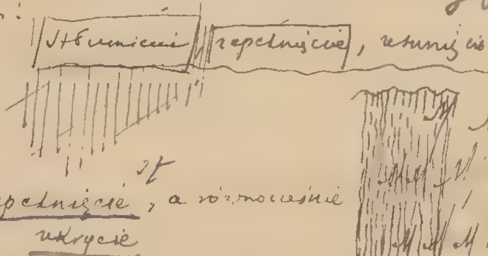
93 [illegible]



[1) usunięte [illegible]
2) [illegible]
3) [illegible] $a+a' = a'$]

zufassen, und besonders vom Nichts
zu unterscheiden ist, was sie.

Aufhebung, Verdrängung
przezwyciężenie, opanowanie, Bezwingung
Ein Endemachen: stłumienie, zapełnienie, usunięcie

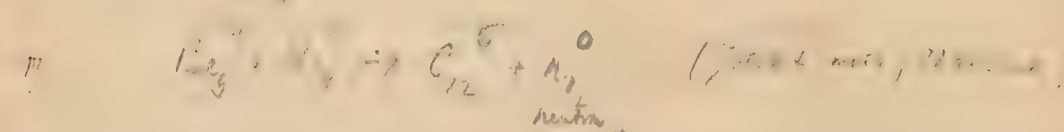


[1) stłumienie
2) zachowanie
3) ~~zapełnienie~~ usunięcie w głąb t. j. zapełnienie, a równocześnie ukrycie]

(4) z tego wynika „złudne zewnętrzności"






neutron



~~Und~~

Anfang und Ende immerfort dasselbe
Und was die Mitte bringt, ist offenbar
Das, was zu Ende bleibt und Anfangs war.

Goethe

Hegel i Bergson

Krytyka Bergsona, skierowana przeciwko inteligencji pokrywa się [illegible]
z krytyką Hegla, " " " rozsądkowi

1) rozsądek dzieli, wyodrębnia, wyabstrahowuje, rozłącza to, co konkretnie jest złączone
[illegible] mianow. tezę i antytezę. (por. Bergsona, jaźń jako złożoną z całości)

2) rozsądek unieruchamia byt, który jest w istocie swej stawaniem się

3) matematyka, przeważn. arytmetyka, jest przejawem tych f-cji rozsądkowych.
(Logik. I. Zweiter Abschnitt, zweites Kapitel (Quantum). A. Die Zahl. Anm. 2. Gebrauch der Zahlbestimmungen für den Ausdruck philosophischer Begriffe. 236 – 242.

4) jakość jako istota rzeczy, ilość jako ich zewnętrzność

5) pojęcie płynne Bergs. metaf. – jako jedności różn. i całki.

6) Kategorje wszystkie jako kategorje skończoności.

7) zmysłowość – mnogość seiner Äusserlichkeit – Etwas u. Anderes

8) pochwała rachunku [illegible] u Hegla i Bergsona

9) [illegible] H. zu Unterschied und Widerspruch (por. Lalande), Logik IV. 56.

10) Niechętny stosunek B. i Hegla do syntezy (cp. niechętny pr. Hegl. [illegible] V. 21.

11) Poglądy H i B. na ruch i czas

12) B. [illegible] 131; Hegels Ausspruch über das Ganze ist, das zerlegt wird nicht das [illegible], das sich zusammen[illegible]

13) Absolut jako czas, absolut jako ruch; Logika Hegla – jako metoda = czas?;

14) Hegel o muzyce (Wykłady o fil. [illegible] str. 79)
[illegible] o przyrodzie i historji

66

0 1 a 0, a' 1

nieskończ. różności

± + − + − + 2

Nowe ujęcie fil.
Odrodzenie filozofii.
Metoda filozofii.
Hegel. Nie wbrew Hegla,
lecz a priori
Nauka a filozofia.
Absolut a skończoność

1) Czy logika jest dialektyczna
2) Poznanie świata czy absolutu
3) Ujęcie fil. metoda

Poznanie absolutu jako
miara pozn. fen. (Heg Bergs)
Istota fenomenu czy absolut
bezp. dany
fenomen.

Ale nauki zaś

Nauce przesłan. wynik. z arcyteleol.

Negacja. Ujemność!
Świat to nie Bóg. Sprzeczność.

Skok od elementów poszcz. niejedn.
do Absolutu.
Fenomen pojęć czy ideała
Filozoficzne ujęcie czyjmer Absolut
czy przez bieg kategorji
(przejście)

Attributy, modi, modi cafinita

O i 1 Modi infiniti, Harm. – dual. Proporcje

O jako najmniejsza determinacja; a determinacja albo, jednak może tego albo $a + b$, " $a + b'$

1 jako największa determinacja, wszystko w sobie zawierająca; do 1 które wszystko należy

1 pełna potencjalne i aktualne

a < elementy, które należą do jego istoty (aktualne i potencjalne)
" " nie " "
~~elementy, które należą do jego istoty~~ z wszystkich z wszystkich
przez oddział z wszystkich

Pojęcia całościowe (seryjne) i ogólne (dla wszystkich

Przestrzeń jako z punktu widzenia determinacji; jako możliwości wszystkiego — a b; możliwości jako altern., rozciągłości

Treść i zakres — Kanta przeciwstawienie wyobrażeniom mniemaniom i pojęciom

Rozmaite rodzaje syntez (Sgst) jedność = ogólność = wspólność
Rozwinięcia " Kategorii, wszkość
" Działań wszystkość = całość

Rozciągłość jako obraz braku determinacji

Momenty dialektyczne w filozofii
Wielostronność filozofii i charakter biologiczny, estetyczny, społeczny itd., psych. i fiz.

Nie Zenona analiza

Bergson Trzy przyczyny, o osi, współrzędne O_a O_b, b_c

Coincid. oppositorum
pod Stawrora
harm. struktura

Nowa filozofia
węgr. Metody

Czy uzasadn. Hegla

16) Pojęcie martwe odgrywa [illegible] [illegible]
(Hegel wg. atomistyk. pojęcie społ. odgrywa
[illegible] [illegible] w społ.)

17. Pragm. w stos. do nauk. Hegla („commode" i przykład na rzut Newtona)

18. Abstrakcyjność przyczyn u Hegla (Por. [illegible] § 45)

Kat 66
Kurs 42-46, 66,

Prawo podwójnego przeczenia
p ~~[illegible]~~ $\sim\sim p$
jest połączeniem dwóch praw:
$p \supset \sim\sim p$
$\sim\sim p \supset p$

1	½	½
½	0	½
½	1	1

p	q	$p \supset q$
1	1	1
0	0	1
0	1	1
1	0	0
0	½	1
½	½	1

ABC

